



JAHRESBERICHT 2023

GEMEINSAM GEGEN SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT

INHALT

Vorwort	3
Gute Nachrichten aus Politik und Projektarbeit 2023	4

WAS WIR TUN

Unsere Projektarbeit 2023	6
Große Seen Afrikas: Gründungszentren für Geschlechtergerechtigkeit	8
Westafrika: Grenzüberschreitend Überlebende stärken	10
Südosteuropa: Krieg im Frieden: Die langwierigen Folgen sexualisierter Kriegsgewalt	12
Afghanistan und Irak: Entschlossen an der Seite der Frauen	14
Deutschland: Eure Freiheit ist unsere Freiheit	16

WIE WIR ARBEITEN

Interview: „Die Unsicherheit umarmen“	18
Evaluation und Qualitätssicherung: Wichtige Erkenntnisse für die Projektarbeit	20

ZAHLEN UND FAKTEN

Bericht des Vorstands: Die Kraft gelebter Solidarität	22
Finanzbericht 2023	23
Projektübersicht	28
Unsere Struktur	30
Compliance: Machtmissbrauch vorbeugen	32

SOLIDARITÄT WIRKT

Unterstützungsaktionen: Solidarität wirkt!	34
--------------------------------------------	----

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: medica mondiale e. V., Hülchrather Straße 4, 50670 Köln,
Tel. 0221/93 18 98-0, info@medicamondiale.org

V.i.S.d.P.: Sara Fremberg | REDAKTION: Petra Kilian, Esther Wahlen
LAYOUT: Dreimalig Werbeagentur | LEKTORAT: Helga Loser-Cammann
DRUCK: Warlich Druck RheinAhr GmbH | AUFLAGE: 250
REDAKTIONSSCHLUSS: 19. Mai 2023

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit Umweltzeichen

© medica mondiale

Copyright für die Fotos auf der Rückseite
(von links nach rechts, von oben nach
unten): Sophie Dettmar, Rendel Freude,
Medica Liberia, Karin Griesse, Elissa Bogos,
Imrana Kapetanovic, Mireille Isimbi,
Medica Liberia, Marija Jankovic, Inga Neu,
Sybille Fezer, *medica mondiale*, Rendel
Freude, Lucia Speh, Christel Becker-Rau,
Sybille Fezer, Imrana Kapetanovic, *medica
mondiale*, Youth Initiative for Human
Rights, Marija Jankovic, Rendel Freude,
Youth Initiative for Human Rights, Rendel
Freude, Rendel Freude, Karin Griesse,
Cornelia Suhan, Karin Griesse, Zahra Kho-
dadadi, Stefan Kaminski, Cornelia Suhan

Liebe Leser:innen,

„Wir schämen uns für unsere Männer. Wir solidarisieren uns mit euch“ lasen wir auf dem flimmernden Bildschirm im gerade eröffneten Therapiezentrum von *Medica Zenica*. Es war 1993. Seit einem Jahr tobte der Bosnienkrieg, nachdem die ehemalige jugoslawische Teilrepublik Bosnien-Herzegowina ihre Unabhängigkeit erklärt hatte. Bis zu seinem Ende 1995 wurden Zehntausende Frauen systematisch vergewaltigt.

Gemeinsam mit lokalen Expert:innen hatte ich in Zenica, nordwestlich von Sarajevo, mitten im Krieg ein Therapiezentrum für Überlebende sexualisierter Gewalt aufgebaut. Und gemeinsam mit ihnen erlebte ich nun die Kraft der Solidarität, die die Nachricht entfaltete. Abgeschickt im serbischen Belgrad von den Aktivist:innen der Organisation Women in Black. Gesendet über die umkämpfte Grenze nach Bosnien und Herzegowina.

Mit Solidarität gegen den Hass

Ihre Botschaft inmitten des Grauens des Kriegs werde ich nie vergessen. Die Frauen aus Serbien setzten Menschlichkeit gegen die menschenverachtende Gewalt der Kriegsparteien, ihre Solidarität gegen den Hass.

Aus meinem Einsatz vor 30 Jahren in Bosnien und Herzegowina entstand *medica mondiale*. Bis heute unterstützen wir Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt in der Region. Im Dezember 2023 organisierten Partnerorganisationen aus Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Serbien gemeinsam eine regionale Konferenz zum Thema transgenerationales Trauma (mehr dazu ab S. 12). Damit setzten sie nicht nur ein Zeichen gegen Gewalt, sondern auch gegen die kriegstreiberische Propaganda, die in ihren Ländern derzeit wieder das politische Klima vergiftet.



© Bettina Flitner/medica mondiale

Wir können die Welt verändern

Das Spalterische wird lauter. In Südosteuropa, auf den Kriegsschauplätzen in der Ukraine oder der Demokratischen Republik Kongo. Und auch in Deutschland.

Beispiele wie die Women in Black oder das Engagement der geflüchteten Aktivist:innen von *Medica Afghanistan*, die sich weiter für die Menschen in ihrer Heimat einsetzen (wie, das erfahren Sie ab S. 16), bestärken mich in meiner Überzeugung, dass eine Welt ohne Gewalt gegen Frauen möglich ist. Wenn wir Ungerechtigkeit benennen, wenn wir Grenzen überwinden und uns zusammenschließen, wo andere Spaltung propagieren, können wir die Welt verändern! Für uns, für alle!

Ihre Monika Hauser



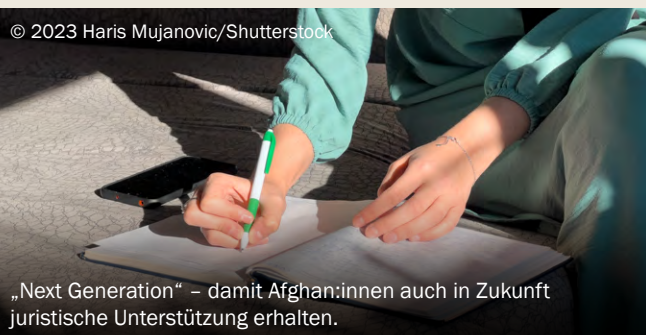
GUTE NACHRICHTEN AUS POLITIK UND PROJEKTARBEIT 2023

Weltweit versuchen antifeministische Kräfte, die Rechte von Frauen und Mädchen auszuhöhlen. Doch Aktivist:innen stellen sich ihnen entgegen und setzen sich ein: gegen Gewalt und Sexismus, für Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Mit Erfolg. Sechs Beispiele aus unserer Arbeit.

Afghanistan: Mit Online-Kursen gegen Rechtlosigkeit

Im Dezember 2022 versperrten die Taliban weiblichen Studierenden den Zugang zu den Hochschulen. Daraufhin entwickelte das Team der Women for Justice Organization (WJO) in nur wenigen Wochen den Online-Intensiv-Kurs „Next Generation“. 60 Nachwuchsjurist:innen erhielten 2023 so die Möglichkeit, trotz Ausbildungsverbot weiter zu studieren.

>> Mehr Informationen dazu finden Sie hier:
medicamondiale.org/wjo-kurse



© 2023 Haris Mujanovic/Shutterstock

„Next Generation“ – damit Afghan:innen auch in Zukunft juristische Unterstützung erhalten.

Autonome Region Kurdistan im Irak: Fatma kann weiter zur Schule gehen

Fatma war 17 Jahre alt, als ihr Vater plante, sie mit einem ihrer Cousins zu verheiraten. Doch sie wollte nicht heiraten, sondern weiter zur Schule gehen. In einer Gruppensitzung unserer Partnerorganisation EMMA erzählte die junge Frau von ihren Sorgen. Lange diskutierten die Teilnehmer:innen, wie sie ihr helfen könnten. Sie beschlossen, ältere Nachbar:innen um Unterstützung zu bitten. Gemeinsam überzeugten sie Fatmas Vater, seine Tochter nur mit ihrem Einverständnis zu verheiraten – und auch erst nach ihrem erfolgreichen Schulabschluss.



© Rendel Freude/medica mondiale

Mit speziellen Angeboten stärkt das Team von EMMA Mädchen und junge Frauen.

Ost- und Zentralafrika: Trauma-Projekt zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Viele traumatisierte Frauen sind Mütter. Auch ihre Töchter und Söhne sind oft mit Gewalt konfrontiert: Weil sie Gewalt in ihrem Umfeld mit ansehen müssen. Weil sie selbst Gewalt erleben. Oder weil sie infolge von Kriegsvergewaltigungen geboren sind. Mit einem neuen Projekt wollen wir diese Kinder und Jugendlichen stärken und Erwachsene für ihre Bedürfnisse sensibilisieren. Das Projekt startete im Juni 2022 in der Region der Großen Seen Afrikas (Demokratische Republik Kongo, Ruanda, Burundi und Uganda). Dafür entwickeln wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen Trainings und Module für verschiedene Zielgruppen wie Lehrer:innen, Kindergärtner:innen und Eltern. Das mehrjährige Projekt wird von der Dr. Dill-Stiftung gefördert.

>> Mehr zum Projekt gibt es auf medicamondiale.org/trauma-kinder



© Inga Neu/medica mondiale

Training zum Projekt „Trauma und Kinder“ in Bujumbura, Burundi.

Kosovo:

Erster Nationaler Tag für die Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt

Am 14. April 2023 fand zum ersten Mal der Nationale Tag für die Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt im Kosovo statt. Ein großer Erfolg für unsere Partnerorganisationen! Seit 2019 hatten sich *Medica Gjakova* und das KRCT (Kosovo Rehabilitation Center for Torture Victims) gemeinsam mit anderen Organisationen dafür eingesetzt. Mit dem Gedenktag sollen das Leid und der Schmerz der Überlebenden anerkannt werden – Überlebende wie Vafije Krasniqi Goodman. Die damals 16-Jährige erlebte am 14. April 1999, zwei Monate vor Ende des Kosovokriegs, schwere sexualisierte Gewalt. Als eine der ersten kosovarischen Frauen sprach sie später öffentlich darüber.

© KRCT



Seit 2019 haben sich *Medica Gjakova* und KRCT für einen Nationalen Tag für die Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt eingesetzt.

© Medica Liberia



Medica Liberia-Direktorin Yah Parwon bei der Unterzeichnung der Absichtserklärung mit der „National Police Training Academy“.

Liberia:

Stress- und traumasensibler Ansatz wird Teil der Polizeiausbildung

Unsere Partnerorganisation *Medica Liberia* hat einen großen Erfolg zu vermelden: Der STA – stress- und traumasensibler Ansatz® – soll landesweit in der Polizei-Ausbildung verankert werden. Im September 2023 unterzeichnete *Medica Liberia*-Direktorin Yah Parwon eine Absichtserklärung mit der „National Police Training Academy“. Ein wichtiger Schritt, um sexualisierter Gewalt in Liberia entgegenzuwirken.

>> Lesen Sie den Artikel über die Kooperation: medicamondiale.org/liberia-sta

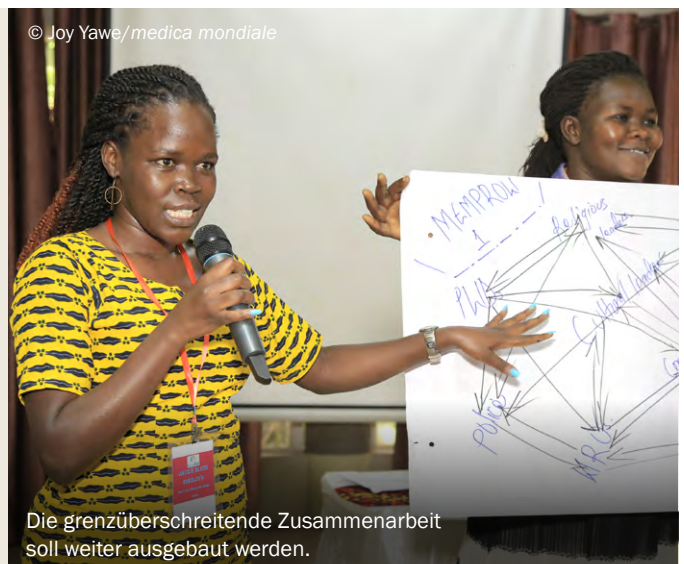
Uganda, Ruanda, DR Kongo:

Erste regionale Konferenz für und mit gewaltbetroffenen Frauen

Im Sommer 2023 organisierten unsere Partnerorganisationen MEMPROW (Uganda), PAIF (Demokratische Republik Kongo) und SEVOTA (Ruanda) die „Beneficiary Convention“. Die BENCON war die erste regionale Konferenz für und mit gewaltbetroffenen Frauen. Die Teilnehmer:innen knüpften neue Netzwerke und setzten ein Zeichen für Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg – in einer Region, die durch grenzüberschreitende Konflikte geprägt ist.

>> Erfahren Sie mehr über die BENCON auf: medicamondiale.org/bencon

© Joy Yawe/medica mondiale



Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut werden.

Unsere Projektarbeit 2023

2023 HABEN WIR
MIT **31 PARTNER-
ORGANISATIONEN**
IN **13 LÄNDERN**
ZUSAMMENGearbeitet.



Deutschland

Zwei Themen haben 2023 die Arbeit von *medica mondiale* in Deutschland bestimmt: unser 30-jähriges Jubiläum und die Situation afghanischer Frauen und Mädchen. Wir unterstützten geflüchtete Aktivist:innen, riefen zu einer Solidaritätsaktion für afghanische Frauen auf und forderten von der Bundesregierung mehr Unterstützung für Frauenrechtsorganisationen in Afghanistan.

Weiterlesen auf S. 16

**3
Projekte**

Südosteuropa

In Südosteuropa sind die Folgen der sexualisierten Gewalt während der Jugoslawienkriege nach wie vor zu spüren. Unsere Partnerorganisationen prangern die Straflosigkeit an und fordern Gerechtigkeit für Überlebende.

Weiterlesen auf S. 12

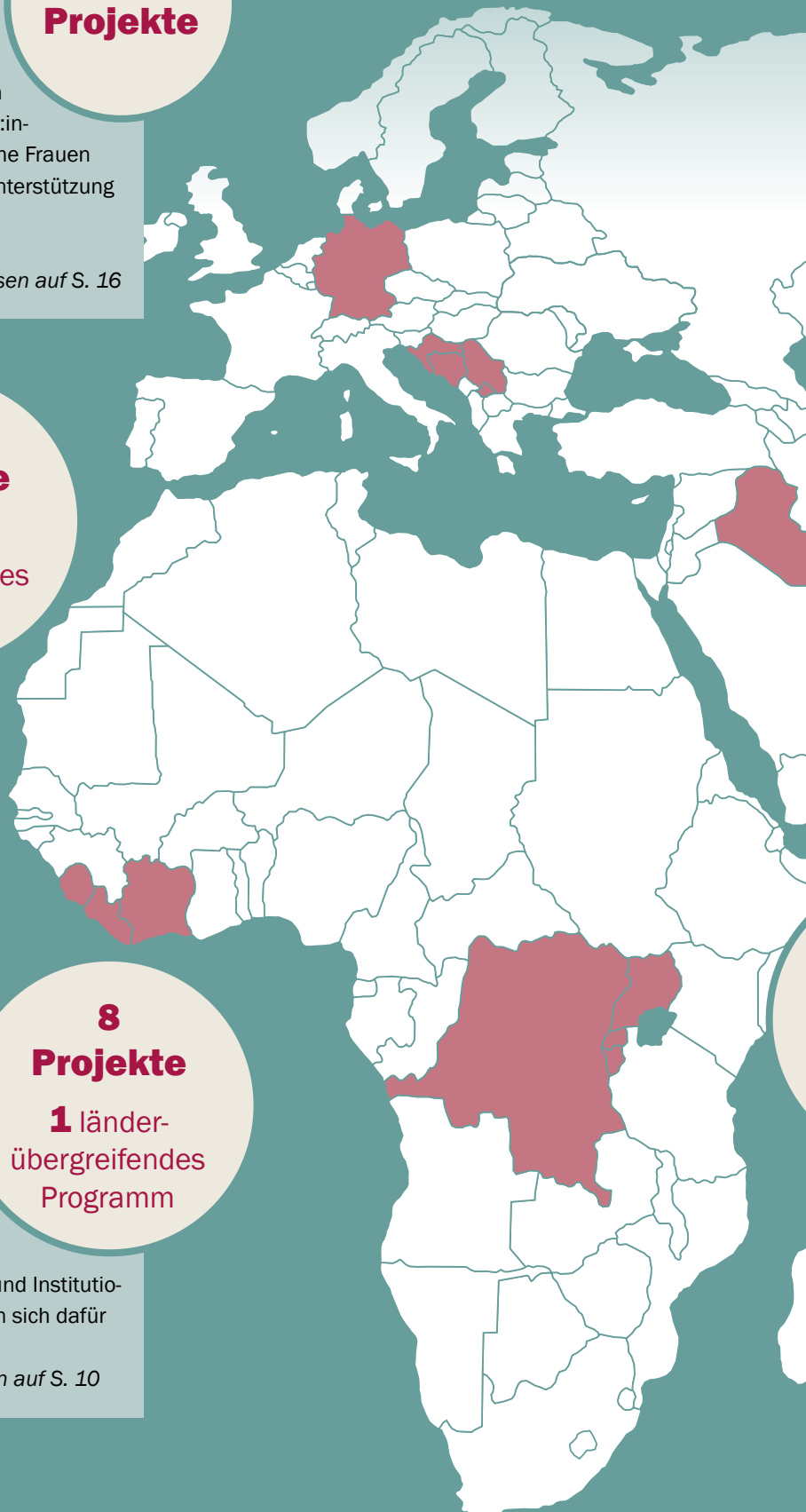
**4
Projekte**
**1 länder-
übergreifendes
Programm**

Westafrika

Zwei Jahrzehnte bewaffneter Konflikte haben die westafrikanische Mano-River-Region geprägt. Bis heute sind geschlechtsspezifische Gewalt und strukturelle Diskriminierung fest in Gesellschaften und Institutionen verankert. Unsere Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, das zu ändern.

Weiterlesen auf S. 10

**8
Projekte**
**1 länder-
übergreifendes
Programm**



GEMEINSAM HABEN WIR
34 PROJEKTE UND
**7 LÄNDER-
ÜBERGREIFENDE
PROGRAMME** UMGESETZT.



WIR HABEN FAST **7 500
FRAUEN UND MÄDCHEN**
DABEI UNTERSTÜTZT, EIN
SELBSTBESTIMMTES LEBEN
ZU FÜHREN.



13 Projekte

Afghanistan und Irak

Seit ihrer Machtergreifung haben die Taliban den Frauen und Mädchen Afghanistans die Freiheit geraubt und das Engagement vieler zivilgesellschaftlicher Organisationen verboten. Auch im Irak werden Frauenrechtsaktivist:innen zunehmend in ihrer Arbeit eingeschränkt. Mit Mut und Kreativität gelang es unseren Partnerorganisationen dennoch, Überlebende sexualisierter Gewalt weiterhin zu unterstützen.

Weiterlesen auf S. 14

Zudem setzten wir **3 Programme** um, in die Partnerorganisationen aus verschiedenen Projektregionen involviert sind.

5 Projekte

**2 länder-
übergreifende
Programme**

Große Seen Afrikas

In Ruanda, Uganda, Burundi und der Demokratischen Republik Kongo unterstützen wir gemeinsam mit Partnerorganisationen Überlebende sexualisierter Gewalt mit ganzheitlichen Angeboten. Neben psychosozialer Begleitung und Advocacy-Arbeit setzen wir dabei auch auf ökonomisches Empowerment. Denn die finanzielle Unabhängigkeit der Frauen verringert ihre Abhängigkeiten und erhöht ihre Möglichkeiten, selbstbestimmt zu leben.

Weiterlesen auf S. 8

REGION GROSSE SEEN AFRIKAS

Steckbrief der Region

Länder: Burundi, Demokratische Republik Kongo, Ruanda, Uganda

Schwerpunkte:

- Psychosoziale Beratung und wirtschaftliches Empowerment für Überlebende sexualisierter Gewalt
- Aufklärungsveranstaltungen zu Frauenrechten
- Regionale Vernetzung von Frauenrechtsaktivist:innen

Gründungszentren für Geschlechtergerechtigkeit

In Ruanda, Uganda, Burundi und der Demokratischen Republik Kongo unterstützen wir gemeinsam mit Partnerorganisationen Überlebende sexualisierter Gewalt mit ganzheitlichen Angeboten. Neben psychosozialer Begleitung und Advocacy-Arbeit setzen wir dabei auch auf ökonomisches Empowerment. Denn die finanzielle Unabhängigkeit der Frauen verringert ihre Abhängigkeiten und erhöht ihre Möglichkeiten, selbstbestimmt zu leben.

Ausgangslage: Wirtschaftskrise und Konflikte treffen Frauen besonders hart

In Burundi trifft die politische und wirtschaftliche Krise Frauen besonders hart. In Uganda verschärfte die Regierung im Mai 2023 ein Gesetz gegen homosexuelle Handlungen. Schon wer Wissen zu Genderdiversität verbreitet, kann mit Haft bestraft werden. Straffrei bleiben dagegen die meisten Täter:innen sexualisierter Gewalt in den Konfliktgebieten der Demokratischen Republik (DR) Kongo. Mehr als 90.000 Frauen und Mädchen erlebten nach Angaben der Vereinten Nationen 2023 allein in den drei ostkongolesischen Provinzen geschlechtsbasierte Gewalt.

Maßnahmen: Ökonomische Unabhängigkeit als Grundlage selbstbestimmten Lebens

Unsere Partnerorganisationen in Burundi, Ruanda, Uganda und der DR Kongo entwickelten Advocacy-Strategien, um Gewalt gegen Frauen grenzüberschreitend zu bekämpfen. Gleichzeitig unterstützten sie Überlebende auf nationaler Ebene. Ein wichtiger Aspekt dabei war neben psychosozialer Begleitung ökonomisches Empowerment. Denn wirtschaftliche Unabhän-

gigkeit ist eine wichtige Grundlage selbstbestimmten Lebens.

In der DR Kongo konnten Überlebende sexualisierter Gewalt bei unserer Partnerorganisation PAIF Ausbildungen zur Friseur:in oder Bäcker:in absolvieren. In Burundi startete das neue Programm „Frauen stehen auf“: In einem Gründungszentrum coachten Expert:innen Jungunternehmer:innen. Und in Uganda hat MEMPROW mithilfe von über 43 psychosozial ausgebildeten, ehrenamtlichen Berater:innen ein Sicherheitsnetz für Überlebende sexualisierter Gewalt gespannt. Es ermöglichte jungen Müttern, weiter zur Schule zu gehen bzw. ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Um künftige Gewalt zu vermeiden, setzten unsere Partnerorganisationen neben Informationsveranstaltungen auch auf den transformativen Ansatz SASA!Together, den die ugandische Nichtregierungsorganisation Raising Voices seit 2008 entwickelte. Partner:innen in Burundi und der DR Kongo nutzen ihn schon länger, MEMPROW folgte 2023.



© Rendel Freude/medica mondiale

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen: Teilnehmende einer Veranstaltung unserer ugandischen Partnerorganisation MEMPROW.



© Esther Nsapu/medica mondiale

Das neue Projekt „Frauen stehen auf“ unterstützt junge Unternehmer:innen in Burundi. Umgesetzt wird es in Kooperation mit der Organisation „Bibliotheken ohne Grenzen“.



© Joy Yawe/medica mondiale

Dorish Atibaru ist eine junge Mutter, die sich dank der Unterstützung von MEMPROW selbstständig machte – mit dem Verkauf von Maniokmehl.

Projektbeispiel: Eine Gesellschaft ohne Gewalt an Frauen. Jetzt!

Die Vision hinter SASA!Together: Geschlechtergerechtigkeit und ein Ende der Gewalt gegen Frauen. Sasa bedeutet „jetzt“ auf Kiswahili. Denn der Wandel zu einer Gesellschaft ohne Gewalt gegen Frauen kann – und muss – jetzt stattfinden, davon sind die Aktivist:innen überzeugt. Wie? Auch das verbirgt sich hinter den vier Buchstaben. Denn SASA!, das sind auch die Anfangsbuchstaben der Phasen, aus denen der Ansatz besteht: Start – Awareness – Support – Action.

Am Anfang stehen Gruppen von Freiwilligen. Sie lernen in Schulungen unserer Partnerorganisationen Methoden, mit denen sie gesellschaftliche Machtverhältnisse infrage stellen können. Anschließend setzen sie diese in ihren Gemeinden ein, sprechen mit Nachbar:innen, Lehrkräften und Polizist:innen; verteilen Flyer und nutzen Social Media. Sie gewinnen Verbündete, rufen Unterstützungsangebote ins Leben – und tragen so nach und nach zur Veränderung der Gesellschaft bei.

Ausblick 2024: Regional vernetzt, lokal gestärkt

Unsere Partnerorganisationen im regionalen SEE FAR-Projekt organisieren für Herbst 2024 eine Konferenz zu positiver Männlichkeit in Uganda. Die Aktivist:innen bauen damit auf Erfahrungen in der DR Kongo und Burundi auf und leisten einen Beitrag dazu, Stereotype und gesellschaftliche Normen von Männlichkeit zu dekonstruieren.

Darüber hinaus wird *medica mondiale* Frauenrechtsaktivist:innen und -organisationen durch fachlichen Austausch, Führungskräftebildungen sowie Staff- und Selfcare-Angebote stärken. Ziel ist es, zivilgesellschaftliche Akteur:innen in ihrer Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit zu unterstützen.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit in der Region der Großen Seen Afrikas finden Sie unter medicamondiale.org/zentralafrika

Mehr zum SASA!-Ansatz: medicamondiale.org/sasa

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT



In Burundi nahmen **400 Männer und Jungen** an Schulungen zu positiver Männlichkeit teil. In Bujumbura und Kayanza wurden eine Männer- und eine Jugendgruppe gegründet.



Über 700 Frauen und Männer unterstützen nach einem Training bei PAIF als Multiplikator:innen den Kampf gegen sexualisierte Gewalt.



Unsere Partnerorganisation MEMPROW schulte in Uganda 40 Polizist:innen, 40 Gesundheitsfachkräfte und 20 Justizangestellte zu Frauen- und Menschenrechten.

REGION WESTAFRIKA

Steckbrief der Region

Länder: Elfenbeinküste, Liberia, Sierra Leone

Schwerpunkte:

- Auf- und Ausbau von Anlaufstellen für Überlebende
- Schulungen für traditionelle Autoritäten, Lehrer:innen und Mitarbeiter:innen staatlicher Einrichtungen
- Länderübergreifende Vernetzung von Aktivist:innen und feministischen Organisationen

Grenzüberschreitend Überlebende stärken

Zwei Jahrzehnte bewaffneter Konflikte haben die westafrikanische Mano-River-Region geprägt. Bis heute sind geschlechtsspezifische Gewalt und strukturelle Diskriminierung fest in Gesellschaften und Institutionen verankert. Unsere Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, das zu ändern.

Ausgangslage: Erschwerter Einsatz

In Sierra Leone und Liberia fanden 2023 Parlaments- und Präsidentschaftswahlen statt. In beiden Ländern war der Wahlkampf geprägt durch eine Atmosphäre von Unsicherheit und Angst. Immer wieder wurden Demonstrationen unterdrückt und es kam auch zu Angriffen auf weibliche Kandidat:innen. Wie unter einem Brennglas zeigte sich das Machtgefälle zwischen Frauen und Männern, das Politik, Wirtschaft und Familien bestimmt. Immerhin: Dank eines neuen Gleichstellungsgesetzes sind in Sierra Leone mittlerweile rund 30 Prozent der Parlamentsmitglieder Frauen.

Maßnahmen: Sparvereine und STA in der Polizeiausbildung

Medica Liberia organisierte Sicherheitsschulungen für 125 Aktivist:innen. In mehreren Büros von Menschenrechtsverteidiger:innen installierte unsere Partnerorganisation Überwachungssysteme, um die Sicherheit der Mitarbeitenden zu erhöhen. Zwei Aktivist:innen erhielten psychosoziale Beratung, temporäre Notunterbringung und – nach einem brutalen Überfall – Unterstützung bei der medizinischen Behandlung im Ausland. Im September feierte *Medica Liberia* einen großen Erfolg: Der von *medica mondiale* und ihren Partnerorganisationen entwickelte STA – stress- und traumasensibler Ansatz® soll

fest in der landesweiten Polizeiausbildung verankert werden.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen war eines der Ziele unserer sierra-leonischen Partnerorganisation Choices and Voices Foundation (CVF). Deshalb unterstützte CVF vier Spar- und Kreditvereine. Deren Mitgliederzahl verdoppelte sich im Lauf des Jahres. Auch einige Fälle, in denen Kinder aufgrund von Armut zur Prostitution gezwungen worden waren, konnte das Team von CVF beenden.

In den vergangenen Jahren hat die Regierung drei Gesetze eingeführt, die die Rechte von Frauen stärkten, etwa in den Bereichen Landrechte und politische Beteiligung. Damit sie nicht nur auf dem Papier bestehen, informierten WAVES (Women Against Violence and Exploitation in Society) und Girl2Girl in Sierra Leone rund 150 Frauen und Männer – darunter lokale Entscheidungsträger:innen sowie Vertreter:innen von Frauen- und Jugendgruppen – über die Regelungen.



© Lucia Speh/medica mondiale

Hawa Turay (CVF), Harriet Jones (WAVES), Violet Lenger-Fofana (CVF), Hannah Yambasu (WAVES) am Rande einer Schulung zum stress- und traumasensiblen Ansatz für Mitarbeiter:innen unserer Partnerorganisationen.



In den Trainings von *Medica Liberia* lernen die Teilnehmer:innen auch, wie sie ihr neu erworbenes Wissen weitervermitteln können.



Mitglieder der Solidargruppe „Girls Shine“ unserer Partnerorganisation Choices and Voices in Sierra Leone.

Projektbeispiel: Zielgruppengenaue Schulungen

Gemeinsam mit CVF, Girl2Girl und WAVES haben wir ein dreijähriges Projekt zur Stärkung feministischer Maßnahmen in Sierra Leone erfolgreich zu Ende gebracht. Es zielte darauf ab, Wissen auszutauschen und neue Strategien für den Kampf gegen Gewalt zu entwickeln. Ein Dreierteam aus einer Fachreferent:in von *medica mondiale* und zwei Expert:innen von *Medica Liberia* bildete Mitarbeitende der drei Organisationen zudem zu STA-Trainer:innen aus. Sie bieten nun selbst Schulungen zu Ursachen, Folgen und Prävention sexualisierter Gewalt sowie den stress- und traumasensiblen Umgang mit Überlebenden an – angepasst an den jeweiligen Kontext und zielgruppengenaue für Elternvereinigungen, Jugendklubs oder politische Entscheidungsträger:innen.

torship Initiative) wollen das Wissen über den STA in die Gesundheitszentren, Polizeistationen und andere staatliche Institutionen bringen. Im Juli 2024 geben die STA-Trainer:innen von *Medica Liberia* zudem gemeinsam mit einer Trauma-Referent:in von *medica mondiale* Fortbildungen für ein österreichisches feministisches Netzwerk (WIDE +).

Überlebende stress- und traumasensibel begleiten: Der STA von *medica mondiale*

Der STA – stress- und traumasensibler Ansatz® – ist ein niedrigschwelliger Ansatz, der von Gewalt und Trauma Betroffenen in einem Umfeld mit sehr begrenzten Ressourcen Zugang zu Unterstützung bietet.

Ausblick 2024: Wissen verbreiten

Drei Partnerorganisationen in Sierra Leone (CVF, Girl2Girl, WAVES) und zwei in Liberia (ADWANGA, Rising Youth Men-

Weitere Informationen zu unserer Arbeit in der Mano-River-Region finden Sie unter medicamondiale.org/westafrika

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT



Medica Liberia konnte erreichen, dass der STA – stress- und traumasensibler Ansatz® **fester Bestandteil in der Polizeiausbildung** in Liberia wird.



Die Kolleg:innen von *Medica Liberia* schulten **1.383 Gemeindemitglieder** zu Frauenrechten und Möglichkeiten, Gewalt gegen Frauen zu verhindern. **Mehr als 40 Prozent** der Teilnehmenden waren Männer und Jungen.



„Girls Shine“: In Sierra Leone richtete die Choices and Voices Foundation **zwei neue Spargruppen** ein, die junge Frauen dabei unterstützen, wirtschaftlich unabhängig zu werden.

REGION SÜDOSTEUROPA

Steckbrief der Region

Länder: Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Serbien

Schwerpunkte:

- Feministische Erinnerungskultur
- Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsdienstleistungen für Überlebende sexualisierter Gewalt
- Vernetzte regionale Advocacy-Arbeit und gegenseitiges Lernen



Krieg im Frieden: Die langwierigen Folgen sexualisierter Kriegsgewalt

In Südosteuropa sind die Folgen der sexualisierten Gewalt während der Jugoslawienkriege nach wie vor zu spüren. Unsere Partnerorganisationen prangern die Straflosigkeit an und fordern Gerechtigkeit für Überlebende.

Ausgangslage: Gewalt gegen Frauen nimmt zu

In Bosnien und Herzegowina, Serbien und dem Kosovo steigen die Fälle partnerschaftlicher Gewalt dramatisch. Auch Femizide, also Morde an Frauen aufgrund ihres Geschlechts, nehmen zu: Im August 2023 streamte beispielsweise ein Mann den Mord an seiner Ex-Partnerin live auf der Social-Media-Plattform Instagram. Das Video erhielt rund 300 Likes, bevor es gelöscht wurde.

Gleichzeitig prägen ethno-nationalistische Narrative und kriegstreiberische Propaganda weiterhin das politische und gesellschaftliche Klima. Die Gefahr der Retraumatisierung steigt und Ängste vor neuen Kriegen flammen auf. Aktivist:innen, die sich für eine feministische, machtkritische Aufarbeitung der Vergangenheit einsetzen, werden verbal und physisch bedroht.

Maßnahmen: Gerechtigkeit für Überlebende

Unsere Partner:innen in Südosteuropa setzten sich auch 2023 für Gerechtigkeit für Überlebende ein.

Women in Black (WiB) Belgrad und das Autonomous Women's Center (AWC) organisierten im Juni den Women's Court (Frauengerichtshof) zum Fall Foča, einer Gemeinde in Bosnien und Herzegowina, in der während des Bosnienkrieges zwischen 1992 und 1995 systematisch sexualisierte Gewalt stattgefunden hatte. Vier Überlebende aus Foča sprachen in einem

geschützten Raum vor 70 Personen über ihre Erlebnisse. So machte der „Frauengerichtshof“ exemplarisch die Kontinuität von Ungerechtigkeit und Gewalt – im Krieg wie im Frieden, im privaten wie im öffentlichen Bereich – sichtbar und stellte ihr den kontinuierlichen Widerstand von Frauen entgegen.

Die Youth Initiative for Human Rights (YIHR) Belgrad setzt im Kampf gegen Gewalt an Frauen auf die Jugend. 2023 organisierte YIHR zwei umfassende Bildungsprogramme zum Thema sexualisierte Kriegsgewalt: eine Summer School, an der 23 junge Menschen aus Serbien teilnahmen, und einen mehrtägigen Workshop mit 20 Teilnehmer:innen aus Serbien und dem Kosovo. Ziel war es, Jugendliche, die bisher wenig Bezug zum Thema Vergangenheitsbewältigung haben, für die kritische Auseinandersetzung damit zu gewinnen.

Weil neue Medien neue Möglichkeiten der Gewalt bieten, aber veraltete Gesetze Täter:innen schützen, lobbyierte das



© Marija Janković/medica mondiale

Demonstration unserer Partnerorganisation „Women in Black“ gegen das Vergessen der Gräueltaten von Foča.



© Dado Ruvic/medica mondiale

Teilnehmer:innen bei der Konferenz „Amplifying feminist approaches to transgenerational trauma“ im Dezember 2023 in Sarajevo.



© Marija Janković/medica mondiale

YIHR organisiert regelmäßig Seminare für Jugendliche zu sexualisierter Kriegsgewalt und feministischer Erinnerungskultur.

Center of Women's Rights (CWR) in Bosnien und Herzegowina für eine Änderung des Strafgesetzbuches.

Darüber hinaus unterstützen viele unserer Partnerorganisationen Überlebende sexualisierter Gewalt mit psychosozialen, medizinischen und juristischen Angeboten sowie einkommensschaffenden Maßnahmen.

Projektbeispiel: Regionale Vernetzung

Im Rahmen unseres regionalen Programms „Amplifying Voices“ zur Vergangenheitsbewältigung aus feministischer Perspektive fand im Dezember 2023 in Sarajevo die Konferenz „Amplifying feminist approaches to transgenerational trauma“ statt. 94 Teilnehmer:innen aus fünf Ländern diskutierten unter anderem, wie Überlebende und ihre Familien traumasensibel unterstützt und ihre Rechte gestärkt werden können. Die Konferenz war als geschützter Raum konzipiert, in den sich Überlebende aktiv einbringen konnten. Sie war die

erste Veranstaltung, die von *medica mondiale*-Partnerorganisationen aus Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Serbien gemeinsam organisiert worden war – und ein wichtiger Meilenstein für eine koordinierte regionale Zusammenarbeit zur Verwirklichung der Rechte von Überlebenden.

Ausblick 2024: Amplifying Voices – Feministische Stimmen verstärken

Die zweite Phase des Programms „Amplifying Voices“ legt den Fokus auf regionales feministisches Handeln. Partnerorganisationen aus verschiedenen Ländern werden gemeinsam Advocacy-Strategien weiterentwickeln. Im Herbst wird eine Langzeitstudie zu sexualisierter Kriegsgewalt im Kosovo veröffentlicht. Für diese Studie wurden 200 Überlebende befragt.

Erfahren Sie mehr über unserer Arbeit in Südosteuropa unter medicamondiale.org/suedosteuropa

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT



Das Center of Women's Rights in Bosnien und Herzegowina unterstützte rund 1.000 von Gewalt bedrohte Frauen mit **kostenloser Rechtsberatung**. 170 Frauen gelang es, sich aus gewalttätigen Beziehungen zu befreien.



Die Trainer:innen von *Medica Gjakova* bildeten **20 neue Gesundheitsfachkräfte** im Kosovo dazu aus, selbst Trainings für Fachpersonal zum Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen umzusetzen.



Medica Zenica schulte **23 Mitarbeitende staatlicher Institutionen** zum Thema Frauen- und Kinderrechte. Die Mitarbeiter:innen kamen aus fünf Kantonen in Bosnien und Herzegowina.

AFGHANISTAN UND IRAK

Steckbrief der Region

Länder: Afghanistan, Irak

Schwerpunkte:

- Prävention und Aufklärungsarbeit zu Frauenrechten sowie Ursachen und Folgen sexualisierter Gewalt
- Stress- und traumasensible ganzheitliche Angebote für Überlebende sexualisierter Gewalt sowie für Aktivist:innen
- Unterstützung von Frauenrechtsaktivist:innen und -organisationen

Entschlossen an der Seite der Frauen

Seit ihrer Machtergreifung haben die Taliban den Frauen und Mädchen Afghanistans die Freiheit geraubt und das Engagement vieler zivilgesellschaftlicher Organisationen verboten. Auch im Irak werden Frauenrechtsaktivist:innen zunehmend in ihrer Arbeit eingeschränkt. Mit Mut und Kreativität gelang es unseren Partnerorganisationen dennoch, Überlebende sexualisierter Gewalt weiterhin zu unterstützen.

Ausgangslage: Aktivist:innen und ihre Arbeit zunehmend in Gefahr

In Afghanistan finden Überlebende sexualisierter Gewalt kaum noch Unterstützung. Frauenrechtsorganisationen können fast nur noch verdeckt arbeiten. Auch im Irak erschweren konservative Kräfte die Arbeit von Aktivist:innen. Beispielsweise verbietet mittlerweile ein Dekret die Verwendung des Begriffs „Gender“ in der öffentlichen Kommunikation. Ende April 2024 verabschiedete das irakische Parlament zudem ein Gesetz, das unter anderem gleichgeschlechtliche Beziehungen kriminalisiert und schon für die vage definierte „Förderung“ von Homosexualität mindestens sieben Jahren Haft vorsieht.

Maßnahmen: Starke Netzwerke

Den fünf afghanischen Partnerorganisationen von *medica mondiale* gelang es trotz der frauenfeindlichen Politik der Taliban, ihre Angebote aufrechtzuerhalten:

- Stärkung Überlebender: Von Gewalt betroffene Frauen erhielten psychosoziale Beratung und Unterstützung bei der Gründung von kleinen Unternehmen.
- Juristischer Beistand: Dank eines Online-Ausbildungsprogramms konnten 60 Nachwuchsjurist:innen ihr Studium

fortsetzen. Sie werden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Afghan:innen heute und in Zukunft rechtlichen Beistand finden.

- Unterstützung für Aktivist:innen: Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen schufen wir sichere Räume, in denen sich Aktivist:innen vernetzten und voneinander lernten. Gefährdete Aktivist:innen in Afghanistan und den Nachbarländern erhielten psychosoziale und finanzielle Unterstützung.

In der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak (KRI) schulte das Team des *medica-mondiale*-Regionalbüros Mitarbeitende von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen im traumasensiblen Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen. Gemeinsam mit drei Partnerorganisationen setzten wir weitere Projekte um:

- Unterstützung für Geflüchtete: Zwei Partnerorganisationen (EMMA und The Lotus Flower) boten Frauen und Mädchen psychosoziale und rechtliche Unterstützung an. Berufs- und



Im Oktober 2023 bebte die Erde im Westen Afghanistans. Unsere Partnerorganisationen unterstützen die Menschen mit Lebensmitteln, Kleidung und psychosozialer Beratung.



© Caroline Siems/medica mondiale

Auf der 5. Lash-Konferenz im Mai 2023 diskutierten die Teilnehmer:innen u. a. über Zukunftsperspektiven von Überlebenden.



© Hanna Hilger/medica mondiale

Im Box-Training von The Lotus Flower lernen junge Frauen nicht nur Schlagtechnik, sondern auch, Vertrauen in sich selbst zu haben.

Bildungskurse ebneten gewaltbetroffenen Frauen den Weg zu mehr Unabhängigkeit.

- Sensibilisierung: EMMA schulte Fachkräfte aus öffentlichen Einrichtungen im traumasensiblen Umgang mit Überlebenden.
- Druck auf die Politik: Mit politischen Kampagnen setzte sich EMMA für die Umsetzung bestehender Gesetze ein.
- Vernetzung: Im Mai lud EMMA in Kooperation mit *medica mondiale* zur 5. Lash-Konferenz für Frieden und Koexistenz in Erbil ein. Im selben Monat organisierte das Team ein Treffen der kurdischen Frauenallianz, einem Netzwerk aus rund 60 Aktivist:innen.

Projektbeispiel: Selbstverteidigung und Selbstvertrauen für junge Frauen

„Nach dem Boxunterricht konnte ich wieder positiver in die Zukunft blicken. Ich bin körperlich gesünder. Und ich weiß jetzt, wie ich mich verteidigen kann“, sagt eine 14-jährige Teilnehmer:in des Box-Projekts von The Lotus Flower in der KRI. Es richtet sich vor allem an Frauen und Mädchen, die die Gewalt des sogenannten Islamischen Staats überlebt haben. Das harte Training reduziert Stress und Trauma-Symptome wie

Wut, Angst, Depressionen. Die Selbstverteidigungstechniken geben Selbstvertrauen – und die Gemeinschaft den Boxer:innen zusätzlich Kraft.

Ausblick 2024: Sichere Räume

In Afghanistan startet 2024 das zweijährige Projekt „Sicherere Räume“. Es geht um die Stärkung feministischen Handelns, um Schutz und Sicherheit – für Überlebende, aber auch für die Frauenrechtler:innen. In der KRI ist die nächste Lash-Konferenz bereits in Planung. Die Boxkurse von The Lotus Flower gehen weiter und im Geflüchteten-Camp Kabartu fördert *medica mondiale* seit Ende 2023 ein Kleinprojekt von The Better World Organization. Die Organisation kombiniert kunsttherapeutische Ansätze mit Töpferei – ein Handwerk, das seit Tausenden von Jahren hohes Ansehen im Irak genießt.

Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit in Afghanistan unter medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/afghanistan

Einblicke in unsere Projektarbeit im Nordirak erhalten Sie auf medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/irak

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT



449 Frauen besuchten die berufsbildenden Kurse von EMMA in Geflüchtetenlagern und Frauenberatungszentren in der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak.



226 gefährdete Frauenrechtsaktivist:innen und ihre Familienangehörigen erhielten in Afghanistan und angrenzenden Ländern Schutz und finanzielle Nothilfeunterstützung.



Eine afghanische Partnerorganisation unterstützte **90 gewaltbetroffene Frauen** mit psychosozialer Beratung. Aus Sicherheitsgründen können wir sie nicht namentlich nennen.



EURE FREIHEIT IST UNSERE FREIHEIT

Zwei Themen haben 2023 die Arbeit von *medica mondiale* in Deutschland bestimmt: unser 30-jähriges Jubiläum und die Situation von geflüchteten afghanischen Aktivist:innen.

30 Jahre Kampf gegen sexualisierte Kriegsgewalt

1993 hatte sich die Gynäkologin Monika Hauser in Bosnien und Herzegowina mit lokalen Fachfrauen zusammengeschlossen und eröffnete mitten im Krieg ein Frauentherapiezentrum mit gynäkologischer Ambulanz. Aus der Initiative entstand *medica mondiale*. Unseren Stolz auf die Erfolge der vergangenen 30 Jahre und die Entschlossenheit weiterzukämpfen haben wir 2023 mit unseren Unterstützer:innen geteilt – und viele Dankes-Nachrichten erhalten.

Einen Rückblick auf 30 Jahre Einsatz gegen Gewalt an Frauen finden Sie auf medicamondiale.org/unsere-geschichte

Solidaritätsaktion für Frauen in Afghanistan

„Ihr seid nicht vergessen!“ – „Es ist so herzerreißend wenig, was wir von außen tun können, aber wir versuchen unser Möglichstes (...).“ Das sind zwei der über 500 Solidaritätsnachrichten, die im Lauf der Aktion „Frauen in Afghanistan: Eure Freiheit ist unsere Freiheit“ bei uns eintrafen. Die Botschaften übersetzten wir und schickten sie am 15. August – dem zweiten Jahrestag der Machtergreifung durch die Taliban – über unser Netzwerk an Frauen und Mädchen in Afghanistan sowie an Aktivist:innen im Exil.

Gleichzeitig forderten wir von der Bundesregierung mehr Unterstützung für Frauenrechtsorganisationen in Afghanistan. Und wir begleiteten geflüchtete Afghan:innen beim Ankommen in Deutschland.



© Jennifer Wagner/medica mondiale

2021 waren sie vor den Taliban nach Deutschland geflohen. Zwei Jahre später beschlossen die afghanischen Aktivist:innen, den Verein „Hami“ zu gründen, um migrantisierte Frauen zu unterstützen.

Afghanische Expert:innen unterstützen Geflüchtete

Die Isolation im Aufnahmeland und die Herausforderungen der Integration können bei Geflüchteten Traumata verstärken. Im Rahmen des Projekts „Self-Care and Collective Care Plattform“ fanden 160 Afghan:innen, Aktivist:innen und ihre erwachsenen Familienmitglieder, die wir 2021 und 2022 bei der Evakuierung unterstützt hatten, psychosoziale Beratung – umgesetzt durch afghanische Fachkräfte, die ebenfalls nach Deutschland geflohen waren. Sie hatten bis zur Machtergreifung der Taliban für *Medica Afghanistan* gearbeitet.

Es gelang den Fachfrauen, auch afghanische Aktivist:innen im Iran, den USA und Afghanistan psychosozial zu unterstützen: in Einzelberatungen am Telefon, in Gruppensitzungen und Schulungen zu Strategien der Selbstfürsorge. Für Frauenrechtsaktivist:innen in Afghanistan entwickelten sie gemeinsam mit Trauma-Expert:innen von *medica mondiale* ein eigenes Online-Training.

Die Nachfrage nach den Angeboten war so groß, dass rund 30 Rechtsexpert:innen und psychosoziale Fachfrauen aus Afghanistan im Februar 2024 in Offenbach den Verein „Hami – Frauen Empowerment Organization“ gründeten. Ihr Ziel: Migrantisierte Frauen – also Frauen mit zugeschriebenem oder tatsächlichem Migrationshintergrund – in Deutschland, Afghanistan und anderen Krisengebieten zu unterstützen.

Mehr Informationen zu Hami finden Sie auf hami-womenempowerment.org.

Feministische Außenpolitik – Analyse der Leitlinien

2023 veröffentlichte die Bundesregierung sowohl den Gender-Aktionsplan für eine feministische Entwicklungszusammenarbeit als auch ihre Leitlinien für eine feministische Außenpolitik. *medica mondiale* hatte den Prozess im Verbund mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen (Netzwerk 1325, VENRO) begleitet.

Lesen Sie: „Bilanz: Ein Jahr Leitlinien für eine feministische Außenpolitik“ von Jeannette Böhme, Referentin Politik und Menschenrechte bei *medica mondiale*:

medicamondiale.org/bilanz-ffp



Jeannette Böhme

© Sarah Eick/medica mondiale



© Rendel Freude/medica mondiale

„DON'T STOP FIGHTING“ – Am 15. August schickten wir die übersetzten Solidaritätsbotschaften über unser Netzwerk nach Afghanistan.

Unsere Kommunikationsarbeit 2023

- Unsere Website verzeichnete **381.000 Aufrufe**.
- **10.300 Abonnent:innen** erhielten unsere Newsletter.
- Auf den sozialen Medien folgten uns fast **21.000 Menschen**.
- Wir konnten mehr als **300 Presseplatzierungen** verzeichnen.
- Mit **4 Online- und 16 Präsenz-Veranstaltungen** erreichten wir **3.700 Teilnehmer:innen**.
- **152 Personen** besuchten **13 unserer Fortbildungen** zur Trauma-Arbeit.



Die Unsicherheit umarmen

Wie *medica mondiale* neue Regionalstrategien entwickelt

Wie erarbeitet eine feministische Frauenrechtsorganisation neue Strategien? „Machtsensibel, intersektional und ko-kreativ“, sagt Jana Ongoma Schwerdtfeger, Bereichsleiterin für Internationale Programme bei *medica mondiale*. Ein Interview über Elfenbeintürme und Busfahrten.

Welche strategischen Schwerpunkte hat sich *medica mondiale* gesetzt?

Jana Ongoma Schwerdtfeger: Bei *medica mondiale* arbeiten wir im Rahmen von drei strategischen Schwerpunkten: Gewalt verhindern, Überlebende unterstützen und feministische Aktion stärken. Mit unserer Arbeit setzen wir uns wirkungsvoll für eine geschlechtergerechte und gewaltfreie Welt ein – gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen. Um unser internationales Engagement weiter zu kontextualisieren und strategisch weiterzuentwickeln, erarbeiten wir seit August 2023 zusammen mit Partner:innen, Aktivist:innen und Betroffenen für jede der vier Projektregionen eine spezifische Regionalstrategie.

Zwischen den Ländern des Globalen Nordens und Globalen Südens besteht eine über Jahrhunderte gewachsene und teils bewusst geförderte Machtungleichheit. Wie kann

machtsensible internationale Zusammenarbeit vor diesem Hintergrund funktionieren?

Indem wir die verschiedenen Machtpositionen permanent reflektieren – unsere eigene, aber auch die Machtpositionen unserer Partnerorganisationen. Wir wollen nicht nur die Strategieentwicklung, sondern auch die Umsetzung und die Evaluation am Ende machtsensibel und ko-kreativ gestalten. Und da Feminismus nicht feministisch ist, wenn er nicht intersektional gedacht wird, öffnen wir den Prozess gezielt für Menschen, deren Stimmen in den jeweiligen Kontexten, aber vor allem auch bei uns im Globalen Norden, traditionell nicht oder kaum gehört werden. Dazu können zählen: Frauen mit Behinderungen, alte und junge Frauen, Frauen und Mädchen aus ländlichen Räumen und städtischen Armutsgebieten, Geflüchtete, LGBTIQ+-Personen und Menschen aus sozial benachteiligten Familien.

Wie sieht das konkret aus?

Wir nutzen dafür das Bild einer Busfahrt: Fahrer:innen sind unsere Regionalreferent:innen und die Leiter:innen unserer beiden Regionalbüros. Die Rolle der Mechaniker:innen übernehmen Berater:innen, die nationale, regionale und thematische



Interregionaler Austausch ist zentraler Bestandteil der Arbeit von *medica mondiale*. So nahmen am 2. Internationalen Kongress des Mukwege-Lehrstuhls (DR Kongo) 20 Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* und Partnerorganisationen teil, unter anderem aus Liberia und Uganda, aus dem Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Ruanda, Burundi und der DR Kongo.



Jana Ongoma Schwerdtfeger, Leitung des Bereichs
Internationale Programme bei *medica mondiale*

Expertise besitzen. Sie halten den Bus am Laufen. Und dann gibt es die Mitfahrenden. Das sind Frauenrechtsaktivist:innen, Partner:innen, aber auch Angehörige von Minderheiten und Überlebende sexualisierter Gewalt. Sie unterstützen uns dabei, strategisch die relevanten Schwerpunkte zu setzen und auch künftig bedarfsorientierte und wirkungsvolle Programme zu entwickeln. Zusätzlich gestalten wir bewusst überregionale Austausch- und Lernräume für unsere regionalen Arbeitsgruppen (Busse), um Wissen auszutauschen, gemeinsam zu entwickeln und zu konsolidieren.

Um Wissen zu generieren, nutzt *medica mondiale* Methoden wie Interviews und Fokusgruppen. Aber auch diese können diskriminieren.

Das ist richtig. Wissenschaftliche Methoden sind stark von Strukturen und Konzepten geprägt, die diskriminierend sind und Machtungleichgewichte reproduzieren. Wir sind uns bewusst, dass wir durch die Entscheidung, mit wem wir wie, wann und worüber sprechen, wessen Expertise und Lebensrealität also in die Regionalstrategien einfließen, eine extreme Machtposition haben. Wir wollen die angewandten Forschungsmethoden daher dezidiert machtsensibel und feministisch nutzen und, soweit möglich, ko-kreativ modifizieren.

Kannst du dafür ein Beispiel nennen?

Zum Beispiel bereiten wir Fokusgruppen mithilfe von Sounding Boards vor. Das ist eine Kommunikations- und Feedback-Methode, bei der gezielt Personen nach ihrer Perspektive zu einem bestimmten Thema gefragt werden. In unserem Fall

sind die Fahrgäst:innen des Busses die Sounding Boards. Mit ihnen gemeinsam klären wir ab: Ist das Thema überhaupt relevant? Was ist das Ziel der Diskussion und auf welche Art führen wir sie? Das dürfen wir nicht in einem Elfenbeinturm in Köln entwickeln. Wir erarbeiten das in einem ko-kreativen Prozess. In einem zweiten Schritt geht es darum, die Gesprächsräume stress- und traumasensibel zu gestalten. Das fängt damit an zu entscheiden, wie die Stühle gestellt sind – oder ob wir lieber auf Matten auf dem Boden sitzen. Wer nimmt an den Fokusgruppen teil? Was müssen wir beachten, damit sich wirklich jede:r sicher fühlt und offen sprechen kann? Die Interviews selbst führen daher übrigens die von uns beauftragten Consultants bzw. andere lokale Expert:innen und nicht Mitarbeiter:innen von *medica mondiale*.

**Statt Elfenbeinturm also Ko-Kreativität.
Was steckt dahinter?**

Ko-kreativ heißt erst einmal, dass man gemeinsam Neues entwickelt. Wir schaffen Plattformen, auf denen Menschen, mit denen wir arbeiten, zusammenkommen und kritisch diskutieren. Ihre Perspektive ist von zentraler Bedeutung. Und das nicht nur, wenn wir die Strategie entwickeln, sondern auch während der Umsetzung und am Ende, wenn die einzelnen Maßnahmen evaluiert werden. Unsere Privilegien ermöglichen es uns, diese ko-kreativen Prozesse anzustoßen. Wichtig ist, dass wir dabei flexibel und achtsam bleiben: nicht schon im Vorfeld alles bis ins kleinste Detail ausarbeiten, sondern auch Schleifen drehen, wenn es sein muss. Machtsensibel bedeutet eben auch, die Unsicherheit zu umarmen.

Evaluationssynthesen: Wichtige Erkenntnisse für die Projektarbeit

Regelmäßig überprüfen die Mitarbeiter:innen des Bereichs Evaluation und Qualität, ob die Projekte die Ziele erfüllen, die *medica mondiale* und ihre Partnerorganisationen erreichen wollen. Alle drei bis fünf Jahre lassen sie einzelne Evaluationen zu einer Evaluationssynthese zusammenfassen. So erhält *medica mondiale* wichtige Einblicke in die Projekte und Erkenntnisse für die strategische Ausrichtung der Arbeit.

Evaluationssynthesen sind Zusammenfassungen mehrerer Evaluierungen zu ähnlichen Themen. 2023 ließ das Team um Kirsten Wienberg, Leiterin der Stabsstelle Evaluation und Qualität, beispielsweise in einer Synthese aus 13 Einzelevaluationen der Jahre 2020 bis 2023 untersuchen, inwieweit die Projekte von *medica mondiale* den Bedarfen von Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, entsprechen – und inwieweit die Organisation ihre Partner:innen in der teilweise sehr herausfordernden Arbeit unterstützt. Für größtmögliche Unabhängigkeit werden Evaluationssynthesen von externen Evaluator:innen erstellt.

Die Auswertung der 13 Einzelevaluationen ergab, dass Überlebende sexualisierter und geschlechtsbasierter Gewalt durch die Unterstützungsangebote von *medica mondiale* und ihren Partnerorganisationen gestärkt wurden. Darüber hinaus zeichneten sich die untersuchten Projekte aus durch

hohe Relevanz: Stress- und traumasensible Ansätze haben sowohl wichtige und dringende Bedürfnisse von Überlebenden sexualisierter Gewalt angesprochen als auch die Bedarfe derjenigen, die sie unterstützen.

gute Wirkung auf individueller Ebene: Frauen und Mädchen wurden gestärkt, Fachkräfte durch Fortbildungen in ihrer Arbeit unterstützt. Allerdings blieben die Veränderungen auf der institutionellen, gesellschaftlichen und politischen Ebene bisher lokal begrenzt.

gemischte Effizienz: Im Untersuchungszeitraum mussten Partnerorganisationen aufgrund der Corona-Pandemie improvisieren und ihre Arbeit anpassen. Es kam zu Verzögerungen. Viele Mitarbeitende waren überlastet.

erschwerte Nachhaltigkeit: In vielen der Konflikt- und Postkonfliktregionen, in denen *medica mondiale* tätig ist, erschwerten es wiederkehrende gesellschaftliche und politische Entwicklungen, institutionelle, politische und gesellschaftliche Veränderungen nachhaltig zu verankern. Afghanistan ist das wohl gravierendste Beispiel dafür.

„Wir begreifen uns als lernende Organisation“, sagt Kirsten Wienberg, Leiterin Stabsstelle Evaluation und Qualität bei *medica mondiale*. „Die Erkenntnisse aus den Evaluationssynthesen, die wir regelmäßig beauftragen, bilden eine wichtige Grundlage, um die Qualität unserer Projektarbeit weiter zu verbessern.“



Kirsten Wienberg,
Leiterin der Stabsstelle Evaluation und Qualität bei *medica mondiale*

© Anna Verena Müller/
medica mondiale

Evaluation bei *medica mondiale*: feministisch und machtkritisch

„Als Organisation, die im Globalen Norden verortet ist, ist es für *medica mondiale* – und natürlich auch für den Bereich Evaluation und Qualität – wichtig, machtkritisch und feministisch zu arbeiten“, sagt Kirsten Wienberg. Das heißt, dass bei den Evaluationen auf lokale und regionale Expertise gesetzt wird. Außerdem nimmt *medica mondiale* die eigene Perspektive kritisch in den Blick. „Wir sind uns bewusst, dass wir nicht neutral evaluieren können“, so Kirsten Wienberg. „Jede:r bringt die eigene Geschichte, den eigenen Blick in die Arbeit ein.“



© Majlinda Hoxha/*medica mondiale*

Regelmäßig überprüfen *medica mondiale* und die Partnerorganisationen die Wirkung der Maßnahmen. Im Bild: Mirinda Sada, Dorina Babuni (*Medica Gjakova*).

„Hochrelevante und effektive Arbeit mit Überlebenden“

Eine zentrale Empfehlung aus der aktuellen Evaluationssynthese: Ausweitung und Vertiefung der „hochrelevanten und effektiven Arbeit mit Überlebenden von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt und Fachkräften“. Beispiele aus vier Ländern die zeigen, wie unsere Projektarbeit wirkt.

Liberia

Frauen und Mädchen sind gestärkt, weil es ihnen sozial, gesundheitlich und wirtschaftlich besser geht.

Frauen fühlen sich sicherer.

Mädchen und Jungen wissen mehr über reproduktive Gesundheit und sexualisierte Gewalt.

Weniger Fälle sexualisierter Gewalt, weniger Teenager-Schwangerschaften

Netzwerke auf Gemeindeebene und sichere Räume schützen und stärken Überlebende.

Leichte Verbesserungen auf Gemeindeebene bei der Weiterleitung von Fällen sexualisierter Gewalt an zuständige Stellen

Leichte Verbesserung beim Engagement von Gesetzgeber:innen und Politiker:innen für die Rechte der Frauen

Neues Gesetz zu geschlechtsbasierter Gewalt

Verbesserung der Stellung der Frauen in der Gesellschaft

Uganda

Selbsthilfekompetenzen und soziale Beziehungen sind gestärkt.

Frauen sind wirtschaftlich sowie innerhalb ihrer Familien und Gemeinschaften gestärkt.

Frauen engagieren sich stärker im Gemeinschaftsleben, übernehmen Führungsrollen und werden in politische Ämter gewählt.

Frauen, die von Kriegsgewalt betroffen sind, beteiligen sich an bestehenden Spargruppen und erhalten vermehrt Unterstützung durch die Behörden.

Lokale Entscheidungsträger:innen beachten und unterstützen verstärkt die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Kosovo

Überlebende sind durch bessere Einkommensmöglichkeiten gestärkt.

Überlebende haben mehr soziale Kontakte und werden zu Hause besser durch männliche Familienmitglieder unterstützt.

Die Einstellung der Gesundheitsfachkräfte gegenüber Überlebenden hat sich positiv verändert.

TV-Kampagne zu sexualisierter Gewalt hat die Sichtbarkeit von Überlebenden erhöht.

Beitrag zur Enttabuisierung von sexualisierter Kriegsgewalt

Fälle sexualisierter Gewalt während des Krieges werden offener diskutiert.

Autonome Region Kurdistan im Irak

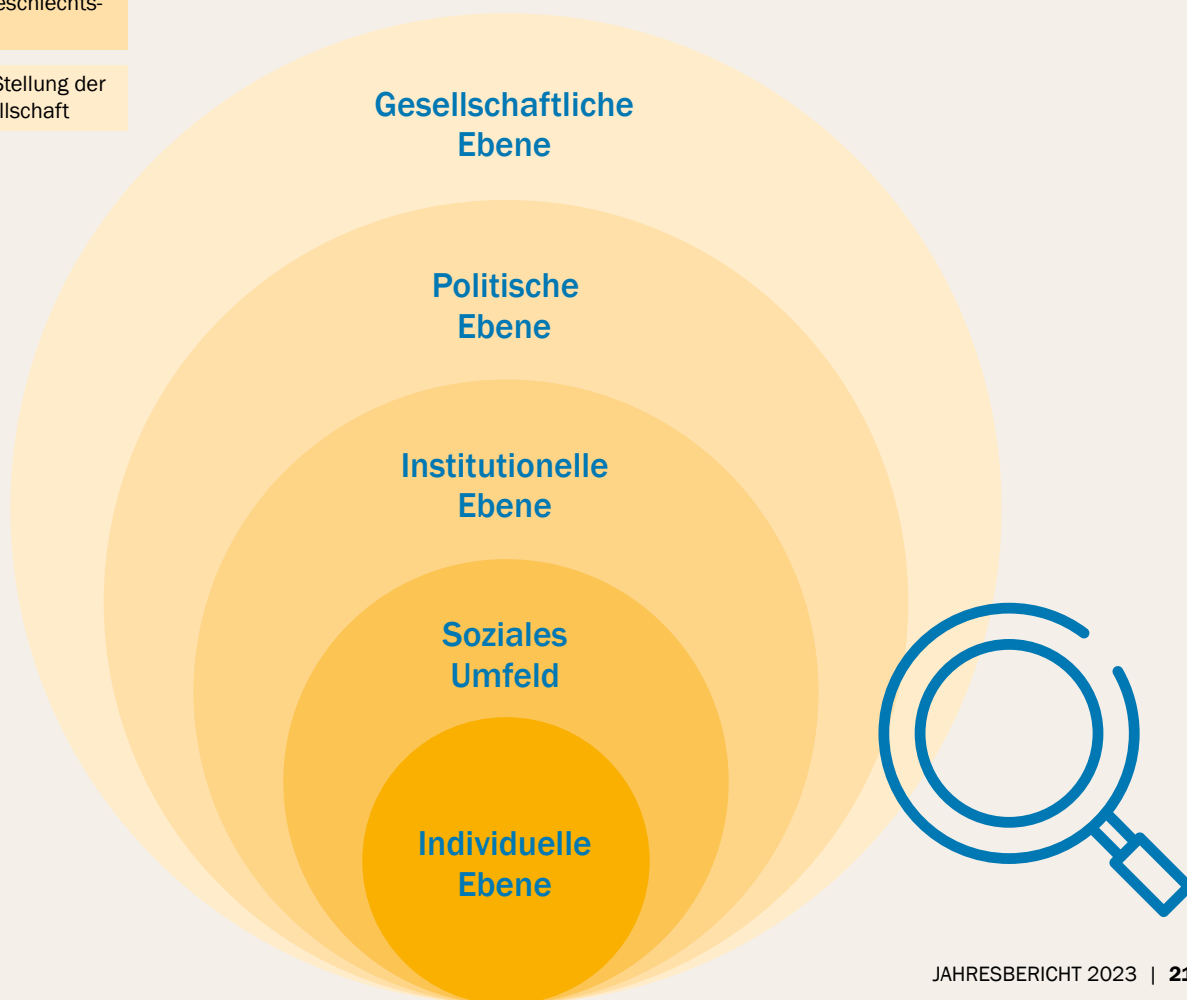
Mehr gewaltbetroffene Frauen und Kinder als geplant erhalten ganzheitliche Unterstützung.

Unerwartet: Teilnehmende eines STA-Trainings geben die neu erworbenen Kenntnisse an Familienmitglieder und Freund:innen weiter.

Mehr und verbesserte Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Stellen führt zu verbesserten Angeboten für Überlebende.

Deutlich verbesserte Personal- und Selbstfürsorge in der Partnerorganisation

Die Einstellung der Gesundheitsfachkräfte gegenüber Überlebenden hat sich positiv verändert.



Die Kraft gelebter Solidarität

Seit 30 Jahren steht *medica mondiale* an der Seite gewaltbetroffener Frauen. Seit unserem ersten Einsatz 1993 ist ein starkes feministisches Netzwerk entstanden. Welche Kraft es entfalten kann, haben afghanische Aktivist:innen auf beeindruckende Weise gezeigt. Angesichts der zahlreichen globalen Krisen gibt diese gelebte Solidarität Hoffnung – und Stärke, die anstehenden Herausforderungen anzugehen.

Eines der größten Geschenke zu unserem 30-jährigen Jubiläum war, dass wir feministische Solidarität und die Wirksamkeit unserer Arbeit unmittelbar erleben durften: 2021 hatten wir 90 afghanische Kolleg:innen, gefährdete Frauenrechtler:innen und ihre Familien bei der Flucht vor den Taliban unterstützt. Fast 400 Menschen! Bis heute stärken sich die Aktivist:innen gegenseitig – und diejenigen, die im Land geblieben sind. In digitalen Gruppen und mit Selbstfürsorge-Schulungen unterstützen sie Frauenrechtler:innen in Afghanistan. Und sie helfen geflüchteten Frauen in Deutschland. Einige von ihnen haben dafür einen eigenen Verein gegründet: Hami e.V. (mehr dazu finden Sie auf S. 16/17). Die Aktivist:innen sind voller Pläne. Was für einen Unterschied es integrationspolitisch macht, wenn Geflüchtete nicht nur auf ihre Fluchtgeschichte reduziert, sondern in ihrer Kraft, ihren Kompetenzen, ihren Selbsthilfefähigkeiten gestärkt werden!

Feministisch und verantwortungsvoll

Wir haben 2023 unser neues Compliance-System eingeführt, um Missbrauch von Macht oder Privilegien systematisch vorzubeugen und darauf konsequent reagieren zu können. Wie das konkret aussieht, erfahren Sie auf S. 32/33. Und mit der Entwicklung von Regionalstrategien wollen wir unsere Handlungsfelder Gewalt verhindern, Überlebende unterstützen, feministische Aktion stärken sinnvoll kontextualisieren. Dabei arbeiten wir eng mit regionalen Teams feministischer Forscher:innen und Aktivist:innen zusammen.

Ausblick: Globale Krisen erfordern mehr, nicht weniger Einsatz

Dass die Herausforderungen für die Frauenrechtsarbeit zunehmen, sehen wir weltweit – und derzeit auch in Deutschland. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 kürzte die Bundesregierung den Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) um 940 Millionen Euro. Auch der Etat für Humanitäre Hilfe wurde reduziert. Um den zahlreichen globalen Krisen – und der Verantwortung des Globalen Nordens – gerecht zu werden, braucht es mehr, nicht weniger Mittel. Zusammen mit dem Dachverband der entwicklungspolitischen Organisationen, VENRO, setzen wir uns dafür ein, dass Parlament und Regierung das wahrnehmen und korrigieren.



medica mondiale in Zahlen

In der Finanzplanung sind aufgrund der anhaltenden weltweiten Krisen weiterhin Flexibilität, Kreativität, Ausdauer und Engagement gefragt. Dank des großen Vertrauens unserer Spender:innen und Geber:innen konnten wir 2023 unsere Projekte wie geplant umsetzen und unseren Partner:innen eine stabile Unterstützung ihrer wichtigen Arbeit sichern. Erneut gelang es uns, einen guten Finanzierungsmix aus öffentlichen Mitteln, privaten Spenden und Förderungen von Stiftungen zu erhalten.

1

Über 17.000 Menschen haben *medica mondiale* 2023 mit einer Spende unterstützt. Die Spendeneinnahmen stiegen um 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wir danken allen Spender:innen von Herzen für ihr Vertrauen!

2

Der Ertrag aus testamentarischen Verfügungen erreichte 2023 mit 1.24 Mio. Euro erneut ein sehr gutes Ergebnis.

3

Die sehr gute Kooperation mit deutschen institutionellen Geber:innen konnten wir auch 2023 fortsetzen. Größte Einzelzuwendungsgeberin war das BMZ mit 3.4 Mio. Euro.

4

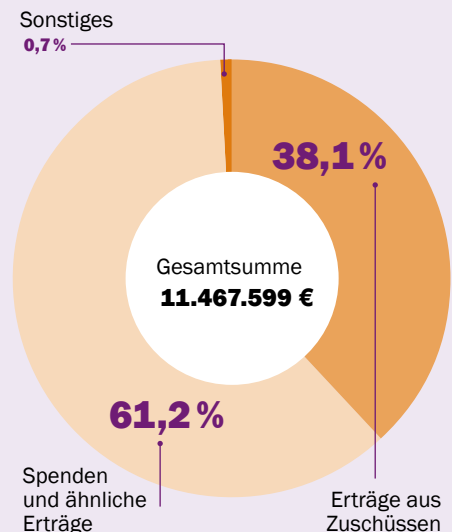
Wie in jedem Jahr sind wir sehr dankbar für die großzügige und gute Zusammenarbeit mit mehreren Stiftungen, die unsere Arbeit erst möglich machen, darunter unter anderem Comic Relief (Vereinigtes Königreich), Irene Stähelin Stiftung (Schweiz), Brot für die Welt (Deutschland), medicor foundation (Liechtenstein) und seit vielen Jahren auch die Louis Leitz Stiftung (Deutschland).

5

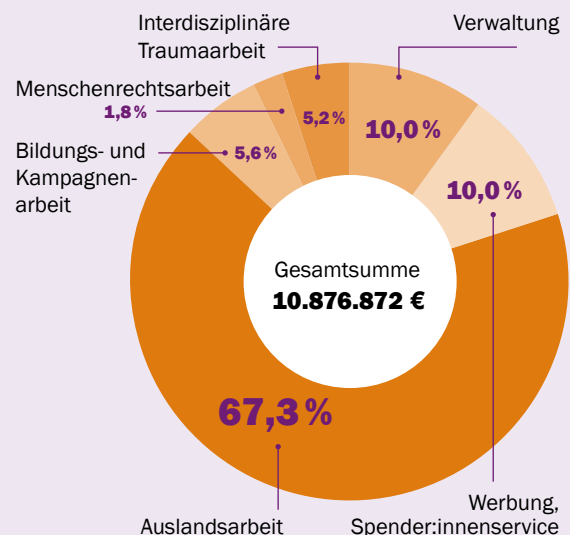
Trotz einer erstmaligen Wertberichtigung unseres Vermögens im GLS-Stiftungsfonds schloss dieser mit fast 8 Mio. Euro so hoch ab wie nie.



Einnahmen 2023



Gesamtausgaben 2023



Erläuterungen

zur Gewinn- und Verlustrechnung

Spenden und andere Zuwendungen

Im Jahr 2023 sind die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt leicht um 3,7 Prozent gesunken. Bei den Einnahmen aus **Spenden** konnte eine Steigerung von 4,8 Prozent verzeichnet werden, bei den Bußgeldzuweisungen sogar eine Steigerung von 13,6 Prozent. Die Einnahmen aus **Erbschaften** waren 2023 mit 1,24 Millionen Euro erneut sehr hoch, wenn auch nicht so hoch wie im Vorjahr (-17,4 Prozent). Die **Zuschüsse** sind um 7,8 Prozent gesunken von 4,74 Millionen Euro auf 4,37 Millionen Euro. Sowohl die zweckgebundenen Spenden als auch die Zuschüsse werden im Jahr der Verwendung als Ertrag dargestellt. Das heißt, hier orientieren sich die Erträge an den Aufwendungen in den jeweiligen Projekten.

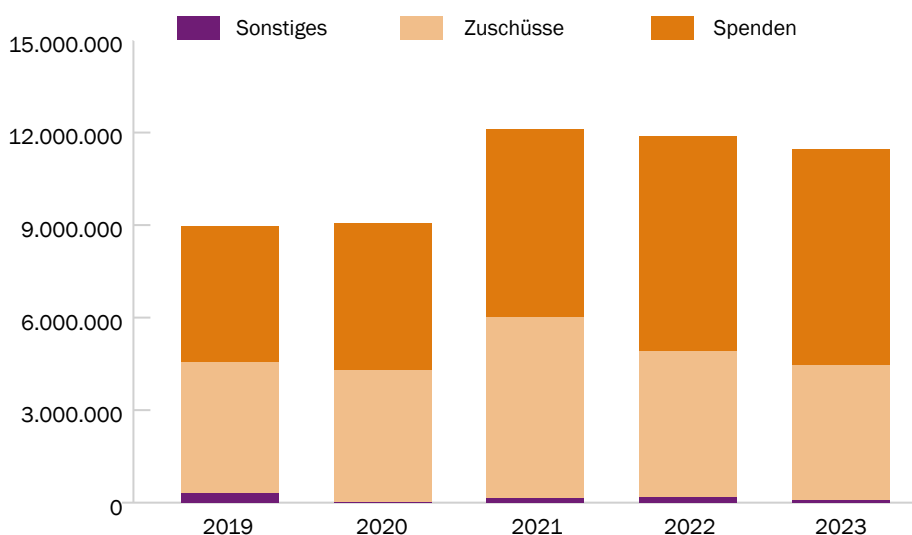
Öffentliche und private Geldgeber:innen der zweckgebundenen Zuweisungen und Zuschüsse für Projekte waren unter anderem das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Comic Relief aus dem Vereinigten Königreich und die Irene Stähelin Stiftung aus der Schweiz.

Die **Umsatzerlöse** in Höhe von 29.486,89 Euro ergeben sich insbesondere aus Erträgen aus Vorträgen und Trainings. Die sonstigen betrieblichen Erträge von 30.526,49 Euro setzen sich zusammen aus der Auflösung von Rückstellungen, aus Erträgen aus Währungsumrechnungen sowie aus Personalkostenerstattungen.

Gewinn- und Verlustrechnung

1.	Sonstige Umsatzerlöse
2.	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen
3.	Spenden und ähnliche Erträge
4.	Sonstige betriebliche Erträge
5.	Personalaufwand
	a) Löhne und Gehälter
	b) Abgaben/Altersversorgung
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen
	a) Mieten und sonstige Raumkosten
	b) Gebühren, Abgaben, Beiträge
	c) Zuwendungen, Zuschüsse an Dritte
	d) Kfz-Kosten
	e) Werbungs- und Reisekosten
	f) Sonstige betriebliche Aufwendungen
	g) Sonstige Aufwendungen
	Zwischenergebnis
8.	Zinsen und ähnliche Erträge
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
10.	Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Entwicklung der Einnahmen 2019–2023 (in Euro)



für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

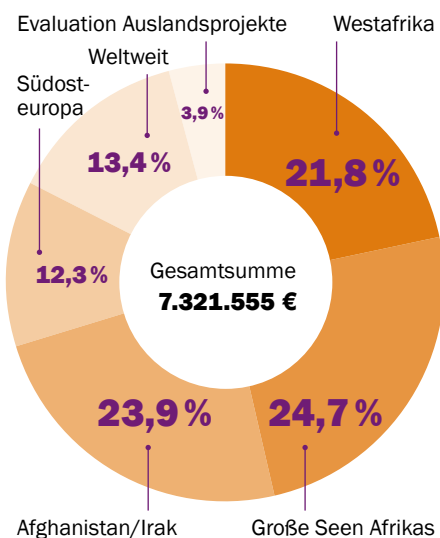
2023		2022	
EUR	EUR	TEUR	TEUR
29.486,89		35	
4.369.083,12		4.740	
7.016.052,08		6.998	
<u>30.526,49</u>	11.445.148,58	<u>128</u>	11.902
3.343.077,86		2.935	
<u>622.619,55</u>	3.965.697,41	<u>557</u>	3.491
	74.057,31		82
320.156,26		302	
47.049,90		34	
4.227.881,13		3.902	
18.980,87		13	
243.725,40		240	
393.932,53		583	
<u>1.582.219,18</u>		<u>3.159</u>	
	6.833.945,27		8.233
	22.450,61		0
	<u>3.172,47</u>		<u>0</u>
	<u>+590.726,73</u>		<u>+96</u>

Aufwendungen

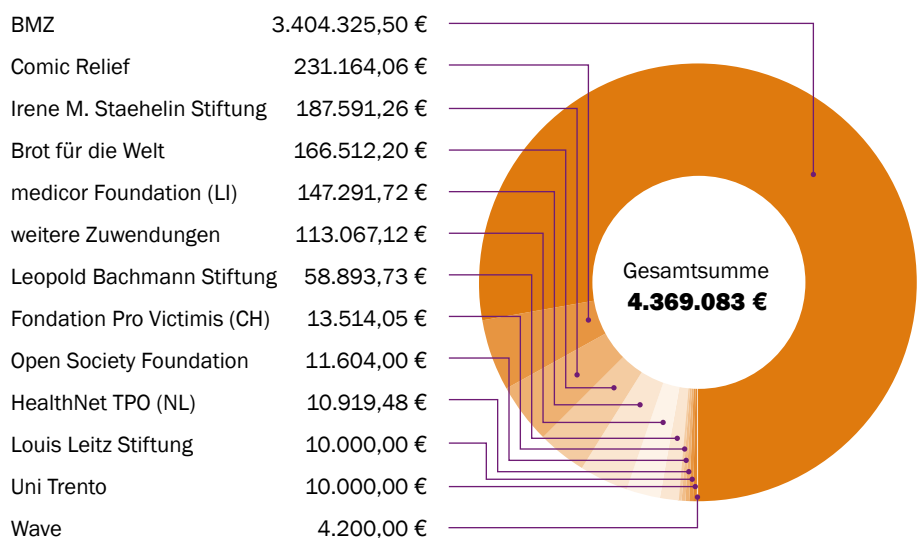
Die Gesamtaufwendungen 2023 sind gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Prozent gesunken, von 11,8 Millionen Euro auf 10,9 Millionen Euro. Davon entfallen 2.179.954,78 Euro (20,1 Prozent der Gesamtaufwendungen) auf **Verwaltung, Werbung und Spender:innen-Service**. Die restlichen 8.693.745,21 Euro (79,9 Prozent der Gesamtaufwendungen) teilen sich auf in Ausgaben für unsere **Auslandsprojekte** (7.321.554,53 Euro), unsere **Inlandsprojekte** – Menschenrechts- und Trauma-Arbeit – (758.086,72 Euro) sowie auf die satzungsgemäße Bildungs- und Kampagnenarbeit (614.103,97 Euro). Die Projektausgaben beinhalten sowohl die direkten Projektkosten als auch die Aufwendungen für die Projektbetreuung inklusive des Managements der Projekte durch die Geschäftsstelle Köln.

Die Erträge im Jahr 2023 überschritten die Aufwendungen um 590.726,73 Euro. Das Ergebnis wird den Rücklagen zugeführt.

Projektausgaben nach Regionen



Erträge durch institutionelle Geber:innen



Erläuterungen zur Bilanz 2023

Aktiva

Die Bilanzsumme von *medica mondiale* e.V. hat sich von 2022 auf 2023 um rund 1,7 Millionen Euro auf 9,7 Millionen Euro erhöht, dies entspricht 20,8 Prozent.

Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen nehmen die in 2022 aktivierte Spendensoftware und die neue Website einen großen Anteil der Abschreibungen ein. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Köln wurden regulär linear abgeschrieben. Die Vermögensgegenstände in den Regionalbüros in Dohuk und Bujumbura werden in einem Inventar geführt und sind nicht im Anlagevermögen enthalten.

Umlaufvermögen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 145.396,78 Euro setzen sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Zuschussgeber:innen (134.859,50 Euro) zusammen, die für bereits erbrachte Projektaufwendungen noch keine Zahlungen geleistet haben.

Passiva

Kapital

Auf der Kapitaleseite hat sich das Eigenkapital um den Jahresgewinn erhöht. Die Rückstellungen für mögliche Rückzahlungen bei Geber:innen-Projekten wurden aufgelöst, da die Projekte abgeschlossen werden konnten. Für begonnene Projekte wurden neue Rückstellungen gebildet. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich aus Zuwendungen für 2024 für Projekte im In- und Ausland zusammen.

Bilanz

AKTIVSEITE	
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	Konzessionen, gewerbliche Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
II. Sachanlagen	1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
B. Umlaufvermögen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 2. Sonstige Vermögensgegenstände
II. Wertpapiere	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	

PASSIVSEITE	
A. Eigenkapital	
I. Rücklagen	
II. Jahresüberschuss	
B. Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen
C. Verbindlichkeiten	1. Verbindlichkeiten aus LuL – Restlaufzeit bis zu 1 Jahr 2. Sonstige Verbindlichkeiten
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	

Stiftungsfonds *medica mondiale*

Seit 2014 hat *medica mondiale* e.V. einen eigenen Stiftungsfonds in einer Dachstiftung der GLS Treuhand e.V. Der Stiftungsfonds sorgt für Flexibilität in Krisensituationen und erleichtert den Anschub und die Vorfinanzierung von Projekten.

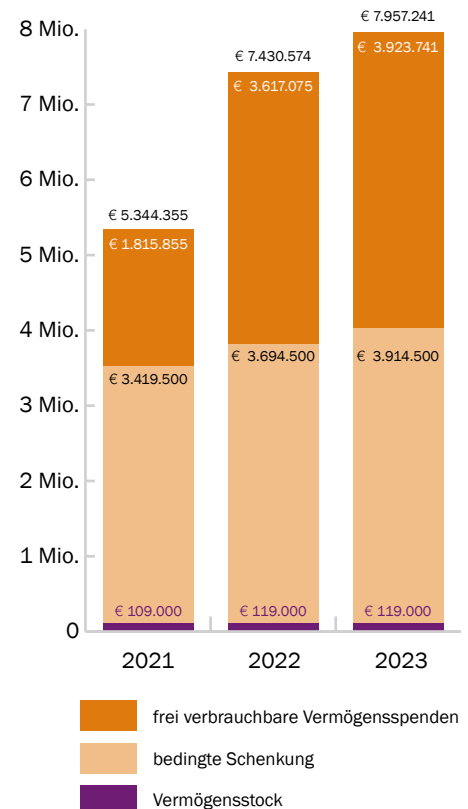
Durch Zustiftungen, Schenkungen und Spenden sowie Zinsen schloss der Stiftungsfonds 2023 mit 7.957.240,88 Euro ab. Die Geldanlage erfolgte unter nachhaltigen Gesichtspunkten und die Dachstiftung erzielte einen durchschnittlichen Zinssatz von 2 Prozent im Jahr 2023.

zum 31. Dezember 2023

2023		2022	
EUR	EUR	TEUR	TEUR
411.279,44		449	
70.904,23	482.183,67	72	522
145.396,78		1.587	
89.985,62	235.382,40	106	1.692
	486.150,00		
	8.019.462,13		5.085
	521.254,53		766
	9.744.432,73		8.065

2023		2022	
EUR	EUR	TEUR	TEUR
5.274.008,89		5.178	
590.726,73	5.864.735,62	96	5.274
	256.785,90		257
285.492,28		101	
799.972,96	1.085.465,24	912	1.013
	2.537.445,97		1.521
	9.744.432,73		8.065

Entwicklung GLS Stiftungsfonds Stand 31.12.2023



Der Wirtschaftsprüferbericht der Gesellschaft Curacon kann unter medicamondiale.org/wirtschaftsprueferbericht eingesehen werden.

Stiftungsfonds 1.1.2023

7.430.574,96 €

Zinsertrag abzgl. Gebühren:

113.955,96 €

neue Spenden und

Zustiftungen: 805.500,00 €

erteilte Zuwendungen: -80.000,00 €

Wertberichtigung: -312.790,04 €

Stiftungsfonds 31.12.2023

7.957.240,88 €

Davon bedingte

Schenkungen: 3.914.500,00 €

Projektübersicht 2023

Land	Partnerorganisation	Projekt	Finanzierung	Summe (€)
Große Seen Afrikas				
DR Kongo	AFPDE, EPF, RAPI, RFDP (Südquviprogramm)	Aufbau von Unterstützungsstrukturen für Überlebende, Sensibilisierung von Gemeinden und Schulung von Gesundheitsfachkräften	Brot für die Welt, Medicor Foundation, Leopold Bachmann Stiftung	427.696,00
	PAIF	Medizinische Versorgung von Überlebenden und Übernahme der Schulgebühren ihrer Kinder	Eigenmittel	26.249,00
Burundi	Dushirehamwe	„Frauen stehen auf“: Förderung der finanziellen Unabhängigkeit von Frauen	Brot für die Welt	99.745,00
Länderübergreifend Ruanda, Uganda, DR Kongo und Burundi	SEVOTA, MEMPROW, PAIF	Weiterführung des Programms „See Far“ – Prävention von Gewalt gegen Frauen und Stärkung Betroffener	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	882.140,00
	PAIF, MEMPROW, psychosozialer Expert:innenpool	Entwicklung eines bedarfsorientierten Ansatzes für die Trauma-Arbeit mit Kindern gewaltbetroffener Frauen	Dr. Dill-Stiftung	170.735,00
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	272.086,00
	medica mondiale-Regionalbüro Burundi	Personal-, Büro und Sicherheitskosten im Regionalbüro	Eigenmittel	98.094,00
Gesamt				1.976.745,00
Südosteuropa				
Bosnien	Budućnost	Wirtschaftliche Stärkung für Überlebende sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt	Louis Leitz Stiftung	13.565,00
	Medica Zenica	Unterstützung des Ausbildungszentrums	Louis Leitz Stiftung	14.974,00
Kosovo	Medica Gjakova	Institutionelle Unterstützung für Partnerorganisationen	Eigenmittel	32.809,00
Länderübergreifend	Medica Zenica, Vive Žene, Medica Gjakova, KRCT, Autonomous Women's Center, Youth Initiative for Human Rights Serbia, Women in Black Belgrade	Regionalprogramm zur feministischen Erinnerungsarbeit und Anerkennung von Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt in Südosteuropa	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	660.537,00
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	114.779,00
Gesamt				836.664,00
Westafrika				
Liberia	Medica Liberia	Institutionelle Unterstützung für Partnerorganisationen	Eigenmittel	62.047,00
	Medica Liberia	Ausbau gemeindebasierter Netzwerke für Prävention und Schutz vor Gewalt	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	5.881,00
	Medica Liberia	Psychosoziale Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	600.832,00
	Medica Liberia	Ausbau lokaler Solidaritäts- und Schutznetzwerke	Medicor Foundation, Pro Victimis	31.829,00
Sierra Leone	Choices and Voices Foundation for Women and Girls (CVF), Girl2Girl Empowerment Movement (Girl2Girl), Women Against Violence and Exploitation in Society (WAVES)	Stärkung von feministischer Aktion und Praxis gegen sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt in Sierra Leone	Comic Relief	308.279,00
Länderübergreifend	Medica Liberia, ADWANGA, Rising Youth Mentorship Initiative, WAVES, CVF, Girl2Girl	Nulltoleranz für geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt in der Mano-River-Region durch konzentriertes Vorgehen auf zivilgesellschaftlicher, staatlicher und sub-regionaler Ebene	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Eigenmittel	479.708,00
	Medica Liberia, Girl2Girl	Nothilfeprojekte	Eigenmittel	60.136,00
	Women Aid, Forum Against Harmful Practices	Betreuung und Unterbringung für gewaltbetroffene Frauen sowie Stärkung von Jugendlichen für den Einsatz gegen Genitalverstümmelung	Eigenmittel	54.417,00
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	51.740,00
Gesamt				1.654.869,00

Land	Partnerorganisation	Projekt	Finanzierung	Summe (€)
Afghanistan/Irak				
Afghanistan	Safety and Risk Mitigation Organization (SRMO), Vision for Development Organization (VDO), Women for Justice Organization (WJO)	Safer Spaces: Stärkung von Frauenrechtler:innen und frauengeführten Organisationen in Afghanistan	Open Society Foundation	14.670,00
	-	Sicherheit, Schutz, Unterstützung und Evakuierung von Mitarbeiter:innen von <i>Medica Afghanistan</i> und ihren Familien	Irene M. Staehelin Stiftung	131.294,00
	<i>Medica Afghanistan</i>	Stärkung von Unterstützungsstrukturen für Frauen in Afghanistan	Eigenmittel	309.396,00
	VDO	Psychosoziale und sozioökonomische Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen in Afghanistan	Eigenmittel	
	SRMO	Nothilfe und psychosoziale Unterstützung für geflüchtete Frauenrechtsverteidiger:innen in Afghanistan und Transitländern	Eigenmittel	
	WILPF-Afghanistan/Afghanistan Afghan Women Peace & Freedom Organisation (AWPFO)	Psychosoziale Beratungsangebote für Frauen in Afghanistan	Eigenmittel	
	WILPF-Afghanistan/AWPFO	Weiterführung des Projekts zur psychosozialen Beratung für Frauen in Afghanistan	Eigenmittel	
	WJO	Beratung und Schulung für (ehemalige) Jura-Student:innen zu juristischen Kenntnissen und Praktiken	Eigenmittel	
Irak	EMMA	Aufbau eines schützenden Umfelds für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	962.836,00
	EMMA	Organisation der 5. Lالش-Konferenz for Peace and Co-Existence zum Thema Entschädigungszahlungen für Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt	Eigenmittel	62.859,00
	EMMA	Organisation eines Austauschtreffens und Unterstützung der Kurdistan Women Alliance	Eigenmittel	
	<i>medica mondiale</i> Regionalbüro Nordirak	Personal-, Büro- und Sicherheitskosten im Regionalbüro	Eigenmittel	131.146,00
Länderübergreifend		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	151.963,00
Gesamt				1.764.164,00
Deutschland				
Deutschland	-	Unterstützung für afghanische Menschenrechtsaktivist:innen und ihre Familien	Stiftung (unbenannt)	125.886,00
	-	Strategische Entwicklung unserer Trauma-Facharbeit	Stiftung (unbenannt)	139.900,00
	-	Plattform für psychosoziale Unterstützung von geflüchteten afghanischen Frauenrechtsaktivist:innen	Stiftung (unbenannt)	69.912,00
Gesamt				335.698,00
Regionenübergreifend				
Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Irak	<i>Medica Gjakova</i> , <i>Medica Zenica</i> , <i>medica mondiale</i> Regionalbüro Nordirak	Transnationales Gesundheitstrainings- und Advocacy-Programm	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	570.105,00
Ukraine	WAVE, <i>Medica Zenica</i> , <i>Medica Gjakova</i>	Trainingsprogramm zur Stärkung von Frauenrechtsaktivist:innen und feministischen Organisationen in der Ukraine und in den Nachbarländern: Feminist solidarity in practice – How to strengthen ourselves to support others in challenging times.	WAVE – Women Against Violence Europe (durch EU-Finanzierung); Eigenmittel	64.975,00
Weltweit		Erarbeitung einer Strategie zur Stärkung von Frauenrechtsorganisationen und -netzwerken	Irene M. Staehelin Stiftung	85.269,00
Südtirol	Frauenmuseum Meran, Forum Prävention Südtirol, Universität Trient	Forschungsprojekt zu sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt in Südtirol	Land Südtirol	10.449,00
Gesamt				730.798,00

Unsere Struktur

Unsere Vereinsorgane

medica mondiale e. V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Köln und einem Büro in Berlin. Daneben gibt es ein Büro in Dohuk, das die Aktivitäten im Nordirak koordiniert, sowie ein Büro in Bujumbura (Burundi) für die Region der Großen Seen Afrikas. Die Gremien des Vereins sind Mitgliederversammlung, Präsidium und Vorstand. Oberstes Aufsichtsorgan ist die Mitgliederversammlung. Aus ihren Reihen wählen die Mitglieder das Präsidium, das den Vorstand bestellt und kontrolliert. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Präsidiums und des Vorstands entgegen und entlastet sie.

Näheres zu Organisationsstruktur und Vereinszweck finden Sie in unserer Satzung:
medicamondiale.org/satzung

Unsere Mitarbeiter:innen

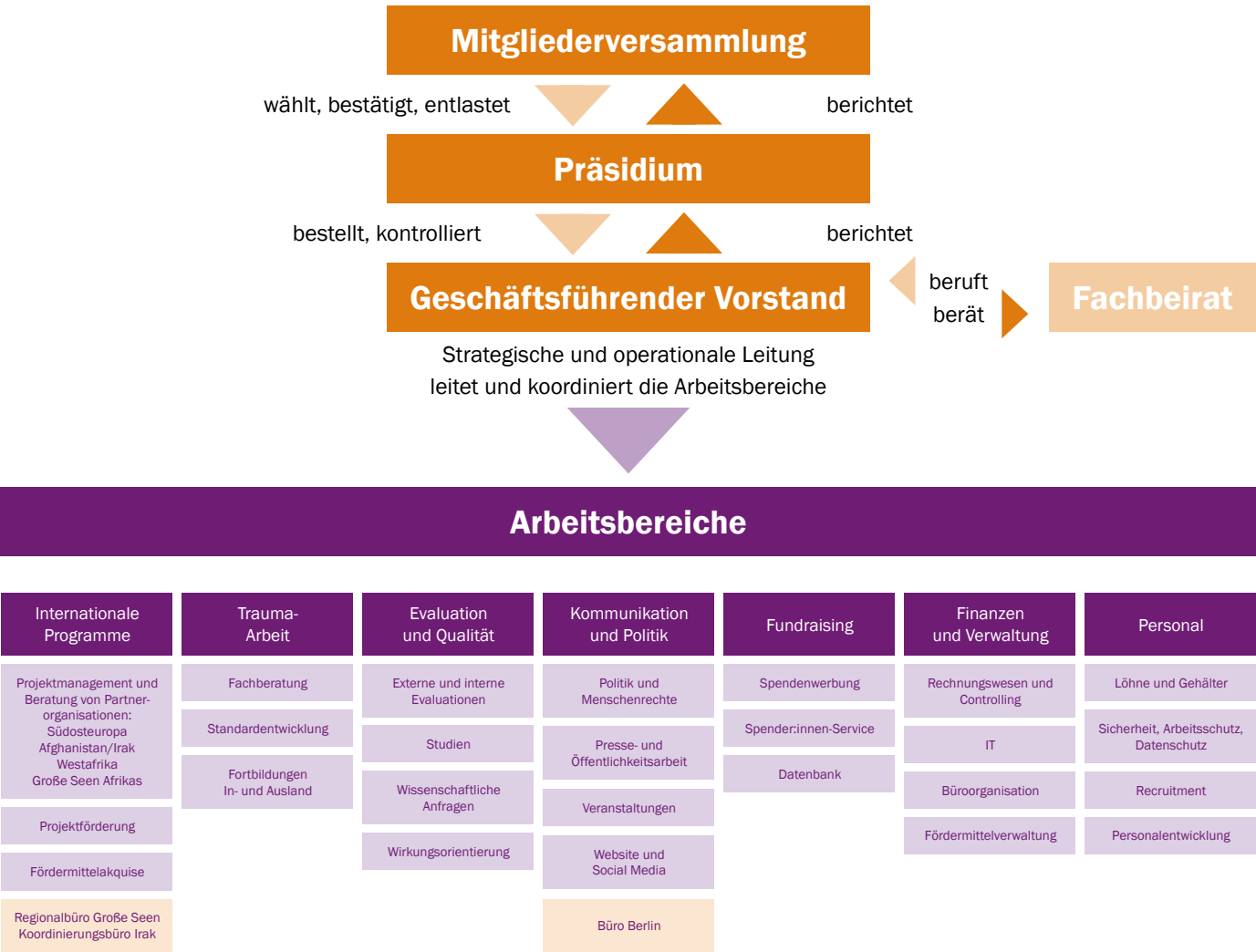
2023 arbeiteten im Jahresdurchschnitt 96 Personen bei *medica mondiale*:

- 3 hauptamtliche Vorsitzende
- 64 hauptamtliche Mitarbeiter:innen, davon 32 in Teilzeit
- 3 geringfügig Beschäftigte
- 19 Werkstudent:innen
- 1 Duales Studium/Ausbildung
- 6 ehrenamtliche Kräfte

Die monatlichen Gehälter der Mitarbeiter:innen betrugen im Durchschnitt*:

- Vorsitzende: 5.850,00 bis 6.300,00 Euro
- Bereichsleiter:innen: 5.085,00 Euro
- Referent:innen: 3.585,00 bis 4.485,00 Euro
- Assistent:innen: 3.285,00 bis 3.585,00 Euro

* auf der Grundlage von Vollzeitstellen, ohne die gesetzlich festgelegten Arbeitgeber:innen-Beiträge zur Sozialversicherung und andere Zusatzleistungen. Es werden 12 Monatsgehälter gezahlt. Über Sonderzahlungen entscheidet der Vorstand jährlich gesondert.





Im Foto: Mary Stevens, die Direktorin unserer Partnerorganisation Girl2Girl (Sierra Leone)

Netzwerke und Mitgliedschaften



Machtmissbrauch vorbeugen

medica mondiale setzt sich dafür ein, sexualisierte Gewalt zu beenden. Wir kämpfen gegen Machtmissbrauch und diskriminierendes Verhalten, kritisieren Korruption, Veruntreuung und Verstöße gegen Gesetze. Um diesen Anliegen auch im Rahmen unserer eigenen Arbeit gerecht zu werden sowie unangemessenem und gesetzeswidrigem Verhalten vorzubeugen, haben wir Compliance-Vorgaben entwickelt.

Was bedeutet Compliance für *medica mondiale*?

Unter Compliance verstehen wir die Beachtung und Einhaltung bestimmter Werte und Regeln. Für unsere Arbeit bedeutet das auch, dass wir verantwortungsvoll mit unserer Rolle und Position umgehen, Missbrauch von Macht oder Privilegien systematisch vorbeugen und darauf konsequent reagieren.

Warum ist Compliance für *medica mondiale* wichtig?

Im Verbund mit unseren Partnerorganisationen arbeiten wir für und mit Menschen, die von massiver direkter und struktureller Gewalt betroffen sind. Wir sind im Globalen Norden positioniert und vor allem in Regionen aktiv, die von bewaffneten Konflikten, Armut, wirtschaftlicher und ökologischer Ausbeutung und kolonialen Kontinuitäten geprägt sind. Basierend auf unserem intersektionalen feministischen Selbstverständnis sind wir uns bewusst, dass es sowohl zwischen einzelnen Menschen und Gruppen als auch zwischen und innerhalb von Institutionen und Gesellschaften des Globalen Nordens und Südens Machtstrukturen und -dynamiken gibt, die in unsere Arbeit hineinwirken. Wir wollen diese Strukturen wahrnehmen, kritisch reflektieren und so weit es uns möglich ist, zu ihrer Transformation beitragen.

Gleichzeitig sind wir unseren Spender:innen, Geldgeber:innen, Kooperationspartner:innen und der Öffentlichkeit gegenüber verpflichtet, Finanzmittel im Sinne des Vereinszwecks ef-

„Die Frauen und Mädchen, für die wir uns einsetzen, unsere Spender:innen und Geber:innen sollen wissen, dass wir verantwortungsvoll mit den Geldern umgehen.“

Sybill Fezer, Vorständin Programme bei *medica mondiale*

fizient einzusetzen und Korruption, Veruntreuung oder Betrug entgegenzuwirken. Damit erfüllen wir auch unsere Vorgaben zur Transparenz innerhalb der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und den VENRO-Verhaltenskodex sowie die gesetzlichen Vorgaben des Hinweisgeberschutzgesetzes (HinSchG).

Wozu verpflichtet sich *medica mondiale* beim Compliance-Verfahren?

- Wir halten einen Beschwerdemechanismus und entsprechende organisationale Richtlinien vor: u. a. eine Safeguarding-Richtlinie, eine Anti-Korruptionspolicy, eine Sicherheitspolicy, eine Social-Media-Policy und eine Beschwerdepolicy.
- Wir verpflichten uns dazu, die nötigen Ressourcen bereitzustellen (Zeit, Finanzen, Know-how, technische Mittel), um sicherzustellen, dass jederzeit Beschwerden eingereicht und bearbeitet werden können.

Auf unserer Website kann eine Beschwerde über ein verschlüsseltes Formular eingereicht werden. Diese wird dann nach einem standardisierten Verfahren intern oder mit Unterstützung externer Fachleute (Jurist:innen, Auditfirmen, Konfliktmediator:innen, Kinderschutz-Expert:innen) bearbeitet. Für Mitarbeiter:innen stehen außerdem interne Beschwerdewege zur Verfügung.

Sicherheit und Schutz für Betroffene und Zeug:innen haben bei uns eine hohe Priorität. Im Falle von Schutzverletzungen oder Gewalt im Rahmen unserer Kooperationen werden wir alles unternehmen, um zum Schutz gefährdeter Personen beizutragen.

„Wir erfüllen mit unserem Compliance-System Gesetze und rechtliche Vorgaben und machen gleichzeitig durch unseren neuen Code of Conduct deutlich, dass wir Machtverhältnisse reflektieren und Machtmissbrauch vorbeugen wollen.“

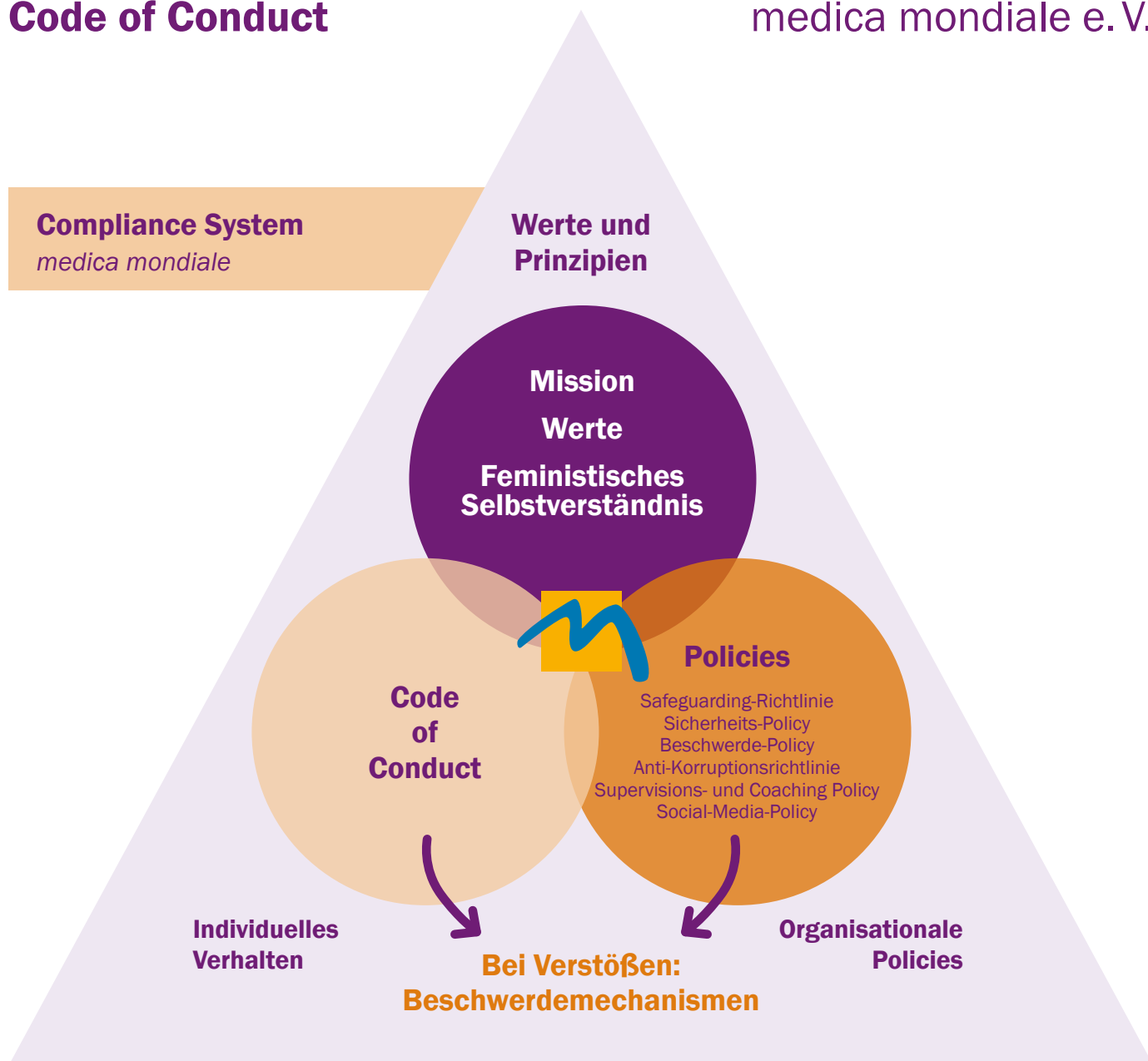


Sybill Fezer
Vorständin
für Programme &
Strategien bei
medica mondiale

© Martina Goyert/
medica mondiale

Code of Conduct

medica mondiale e. V.



Unser Ziel: Kritik und Bedenken in einem geschützten Rahmen äußern können

Es ist uns wichtig, dass unsere Mitarbeiter:innen, Partner:innen und andere Personen, mit denen wir im Zusammenhang unserer Arbeit in Kontakt sind, sich in einem geschützten Rahmen über Erlebtes oder Beobachtetes beschweren und Bedenken oder Kritik äußern können.

Mehr Informationen sowie das Beschwerdeformular finden Sie auf medicamondiale.org/compliance



Solidarität wirkt!

Spenden, Stiften, Soli-Aktionen: Mehr als 17.000 Menschen haben uns 2023 bei unserem Einsatz für eine Welt ohne Gewalt an Frauen unterstützt. Manche haben zum ersten Mal gespendet. Andere organisieren seit 30 Jahren Aktionen zugunsten von *medica mondiale*. Es gibt Personen, die uns in ihrem Testament als Erbin eingesetzt haben, um über den Tod hinaus den Kampf gegen sexualisierte Kriegsgewalt zu unterstützen. Und es gibt Engagierte, die während Informationsveranstaltungen auf Gewalt an Frauen aufmerksam machen. Allen ein herzliches Dankeschön!



Seit mehr als 30 Jahren sind die Mitglieder der Freckenhorster Fraueninitiative für *medica mondiale* kreativ.

„Gewalt gegen Frauen einzudämmen ist ein wichtiges Thema für mich.“

Karl Josef Kassing, hat *medica mondiale* in seinem Testament berücksichtigt.



Kreativ gegen Kriegsgewalt

Von Anfang an hat die Freckenhorster Fraueninitiative unseren Einsatz gegen sexualisierte Kriegsgewalt begleitet. Durch einen Bericht im Fernsehen wurde Maria Holtrup-Röer 1993 auf *medica mondiale* aufmerksam und gründete die Fraueninitiative. Mittlerweile sind die Münsterländerin und ihre Mitstreiter:innen seit mehr als 30 Jahren für *medica mondiale* kreativ. Sie nähen, backen und fertigen einzigartige Deko- und Gebrauchsgegenstände an. Mit dem Verkauf unterstützen sie nachhaltig unseren Kampf für eine Welt ohne Gewalt an Frauen.

Und immer wieder kommen neue Unterstützer:innen mit viel Engagement hinzu: Sie organisieren Konzerte, Ausstellungen, Soli-Läufe oder – wie im Oktober im niederrheinischen Goch – einen „Kino & Vino“-Abend.

„Äußerst sinnvolle Investition für die Zukunft“

Immer mehr Menschen haben den Wunsch, ihr Engagement über das eigene Lebensende hinaus fortzusetzen. Sie nehmen *medica mondiale* mit einem Vermächtnis oder als Erbin in ihr Testament auf. „Es ist ein tröstlicher Gedanke für mich, über meinen Tod hinaus etwas zu bewirken, wofür ich auch in meinem Leben eingestanden bin. Und wenn ich mir die jetzige Weltpolitik anschau, erscheint mir der Ansatz von *medica mondiale* als äußerst sinnvolle Investition für die Zukunft“, so eine Spenderin. Als gemeinnützige Organisation sind wir von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit. Auch Immobilien können übertragen werden. Als Erbin regelt *medica mondiale* alles mit größter Sorgfalt: Von der Bestattung und Grabpflege über die Haushaltsauflösung bis hin zur Auszahlung von Vermächtnissen an Dritte.

Unseren Service zu Testamentsfragen haben wir weiter ausgebaut. *medica mondiale* wirkt seit 2023 an einem Nachlass-Portal mit. Es wird von vielen gemeinnützigen Organisationen getragen und bietet Informationen und Tipps rund um Testamentsgestaltung, Vorsorge und Beratung. Auch eine kostenfreie fachanwaltliche Erstberatung vermitteln wir bei Interesse.

Weitere Informationen finden Sie auf nachlass-portal.de

„Vor 30 Jahren sollte es eine einmalige Spendenaktion werden, aber medica mondiale hat uns immer wieder davon überzeugt, wie wichtig Engagement und Solidarität sind. So sind daraus unzählige Aktionen für und Gespräche über die Arbeit von medica mondiale geworden.“

Maria Holtrup-Röer,
Gründerin der Freckenhorster Fraueninitiative



Für eine selbstbestimmte Zukunft: Mitarbeiter:innen von *Medica Liberia* arbeiten auch an Schulen, um Mädchen und junge Frauen zu stärken.

Flexibel und nachhaltig: Schenkung auf Widerruf

Für alle diejenigen, die sich mit einer größeren Summe nachhaltig engagieren möchten, bieten wir diverse Modelle, die auch 2023 rege genutzt wurden.

In unserem Stiftungsfonds kann eine größere Summe als Schenkung langfristiger wirken als eine große Spende an den Verein. Sie muss nicht so schnell verbraucht werden. So ermöglichen die Zinsen und der Schenkungsbetrag nach und nach zum Beispiel die Finanzierung neuer Projekte. Auch eine Zuwendung in den Vermögensstock ist möglich. Für diejenigen, die nicht sicher sind, ob sie den Betrag später noch benötigen, sind Schenkungen auf Widerruf eine gute Lösung. Die Erträge fließen in die Arbeit von *medica mondiale*. Benötigen Sie die ursprüngliche Summe zu einem späteren Zeitpunkt wieder, können Sie den Betrag mit einer Frist von sechs Monaten zurückfordern. So bieten wir Flexibilität für alle Seiten, auch für uns als Organisation: Der Stiftungsfonds kann zum Beispiel in Krisensituationen dringende Maßnahmen finanzieren oder große Projekte auf den Weg bringen.

Eine Spendenaktion zugunsten von *medica mondiale* zu starten ist leicht. Wir beraten Sie gern. **Jutta Rating**, Ansprechpartnerin für Spendenaktionen & Unternehmenskooperationen: jrating@medicamondiale.org



30 Jahre im Einsatz

Anlässlich unseres Jubiläums luden wir im November 2023 Unterstützer:innen zur Veranstaltung „30 Jahre im Einsatz“ ein. *medica mondiale*-Gründerin Monika Hauser berichtete von den Anfängen und erläuterte am Beispiel von Bosnien und Herzegowina und dem Kosovo, wie sich unsere Arbeit seit 1993 entfalten konnte, welche Meilensteine es gab und was derzeit die größten Schwierigkeiten sind. „Es war sehr schön, bei der Onlineveranstaltung eben noch mal in die Geschichte und die Arbeit von *medica mondiale* einzutauchen! Ich freue mich einfach immer wieder so sehr an dieser besonderen Qualität aus Berührbarkeit, Leidenschaft, Professionalität, Solidarität und Verbundenheit!“, schrieb eine der 150 Teilnehmer:innen.



Kino&Vino: Die Mitglieder des Zonta Club Niederrhein luden ins Gocher Kino ein. Gezeigt wurde „Made in Dagenham“ und gespendet für unsere Arbeit in Sierra Leone.



30 Jahre medica mondiale – Danke für Ihre Solidarität!

Besuchen Sie uns



bei Facebook:

facebook.com/medicamondiale



bei Instagram:

instagram.com/medicamondiale



bei LinkedIn:

de.linkedin.com/company/medica-mondiale

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE92 3705 0198 0045 0001 63

